

Neu-Braunfeller Zeitung.

OTTO HEILIG

hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Rhein- und Bourbon Whiskies, importirte und California Weine. Keine fancy Drinks eine Specialität.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG

hält die größte Auswahl von einheimischen und importirten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabacken, Pfeifen und allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

Jahrgang 35.

Donnerstag, den 6. Januar 1887.

Nummer 9.

Ausland.

Berlin, 30. Dezember. Prinz Wilhelm von Preußen besucht täglich das auswärtige Amt, um sich über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten zu unterrichten.

In München wird eine großartige Feier des 90. Geburtstages des deutschen Kaisers vorbereitet.

In den Mauthfelder Erzgruben müssen zur Zeit 6000 Bergleute feiern, weil durch tiefen Schnee die Abfuhr des gewonnenen Erzes verzögert wird.

Die Deutschen, welche aus den russischen Provinzen am Schwarzen Meer ausgewiesen worden sind, weil sie sich weigerten, russische Unterthanen zu werden, sollen auf den neuverworfenen Regierungs-Länderreien in Posen angesiedelt werden. Sie erhalten je 50 Acker Land mit 1000 Mark baar, sind 2 Jahre steuerfrei und haben nachher das Anlegekapital von 6000 Mark zu 2 1/2 Prozent zu verzinsen.

Die „Aöln. Zeitung“ spricht sich über die ankündigende Timesänderung, welche unter den Führern der öffentlichen Meinung in Frankreich so plötzlich stattgefunden habe, sehr zurückhaltend aus. Sie meint indessen, im Interesse der Ehre des deutschen Reiches müsse dem tolen Rachegehrill und dem unglücklichen Wüthen gegen deutsche in Frankreich ansässige Geschäftsleute ein Ende gemacht werden. Dasselbe müsse bezüglich Esth- und Lotvingens geschehen; denn diese Provinzen gehörten unabweislich zum deutschen Reich, zu dessen Sicherung in seinem ganzen Umfang Regierung und Volk verpflichtet seien.

In Wien ist ein scheinlicher Mädchenhandel entdeckt worden. Sechzehn Mädchen aus Ungarn, Polen, der Bukowina und Rumänien waren nach Südamerika sowie an indische und türkische Häfen verschifft worden.

Das ganze deutsche Heer wird demnächst mit Repetiergewehren bewaffnet sein.

Eine Abordnung von bairischen Generalen wird sich zur Feier des 80-jährigen Militär-Jubiläums des Kaisers Wilhelm hierher begeben.

Trotz wechsender Meinung behauptet sich das Gerücht, der Czars habe nach einem der deutschen Militär-Attaches (v. Billiam) geschossen.

Der „Lloyd“ schreibt: die österreichische Regierung weiß, daß sie auf Deutschland's Unterstützung rechnen kann; Deutschland werde Oesterreich nicht im Stiche lassen.

Es verlautet, daß der Großfürst Alex. von Rußland dem Sultan einen Besuch abstatten wird.

Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, läßt Gen. Boulanger ein Pferd, das ihm der Czars geschenkt hat, zureiten.

Der Kronprinz hat dem Prinzregent Luitpold von Bayern einen Säbel zum Geschenk gemacht, welcher die Widmung trägt: „Seinem lieben Freunde.“

Viele Fürsten, sowie sämtliche Corps-Commandeure werden zur Feier des Militär-Jubiläums des Kaisers hierher kommen.

Die in der Londoner „Times“ erscheinende Nachricht, daß zwischen Deutschland und Rußland ein förmliches Bündniß geschlossen worden sei, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Die „Polit. Correspondenz“ berichtet, daß Rußland die sonst im März stattfindende Kreuzen-Anschiebung schon jetzt angeordnet hat.

Wien, 30. Dez. Die deutschen Mitglieber des böhmischen Landtages haben ein Manifest erlassen, in welchem sie sich über die systematische Feindseligkeit der tschechischen Abgeordneten beschweren und ankündigen, daß sie nicht eher wieder auf ihre Sitze zurückkehren werden, bis ihnen eine gerechte Behandlung zugesichert wird. Die Gesandten beschleunigen die Verhandlungen, um so rasch als möglich den Schluß der Session herbeizuführen.

Paris, 30. Dez. Die Regierung's Organe erklären die Angabe daß Kriegsminister Gen. Boulanger seine Extraditionsforderung auf \$10,000,000 erwählig habe, für irrtümlich. Sie veröffentlichten eine Liste von neuernannten Festungs-Commandanten und bringen die geradezu verblüffende Nachricht, daß Ehren-Thibaudin, der die Pariser Garnison befehligt, den Ehrentitel, Ober-

fehlshaber der Nationalen Vertheidigung“ erhalten habe.

London, 30. Dez. Kriegsminister Smith wird das Schahamt übernehmen und damit die Führung der Conservativen im Unterhaus.

Hartington, Chamberlain und Goschen hatten heute Besprechung. Keiner von ihnen hat Lust, in das Tory Ministerium zu treten.

Paris, 30. Dez. Um anstößige Angaben der Zeitungen über den Gesundheitszustand und die Lebensgewohnheiten des Czars in Zukunft zu verhüten, wird die Regierung eine Aenderung des Pressegesetzes beantragen, sodas Beleidigungen fremder Potentaten für strafbar erklärt und auf Antrag der betreffenden Gesandtschaft verfolgt werden.

Paris, 1. Jan. Vor dem Civiltaubunal der Departements der Seine erklärte eine Frau, welche unter der Anklage ehelicher Untreue stand, daß man sie nicht bestrafen könne, da ihr Mann ein Priester und die Ehe daher unglücklich sei. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und sprach die Angeklagte frei.

London, 1. Jan. Der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph“ erklärt, daß die Aussichten für das neue Jahr keine rosigen seien. Dasselbe werde Zeugin von dem Zusammenbruch mindestens einer Großmacht sein, welche mit ihrem Sturze mehrere kleinere Staaten fortreißen wird. Die Türkei sei nicht der einzige „Kranke Mann“ Europa's und Bulgarien nicht der einzige kleinere Staat, dessen Existenz gefährdet ist. Der „Diemitt Polski“ von Krakau berichtete, daß der Czars durchaus friedlich gesinnt sei und gegen einen Minister, der den Krieg befürworte, die Faust erhoben habe. Das Kriegsumwetter werde sich daher eher an der russisch-österreichischen Grenze entladen.

Inland.

Washington, 31. Dec. Laut Bekanntmachung des Kriegsministeriums wird das neue Militärhospital in Hot Springs am 17. Januar für die Aufnahme von Patienten eröffnet werden. Dasselbe soll für 18 Offiziere und 64 Soldaten Betten enthalten. Nicht nur Soldaten der stehenden Armee, sondern auch Angehörige der Bundesmarine werden in demselben aufgenommen werden.

Philadelphia, 31. Dec. Ein edler Zug des Arbeiterreformators Henry George ist hier bekannt geworden. Derselbe hatte vor einiger Zeit ein gewisser George Hutchins testamentarisch \$30,000 zur Verbreitung von dessen Lehren und Werken vermacht, während er seiner Familie nichts hinterließ. Die Wittve wandte sich brieflich an George und theilte ihm mit, daß sie arm und bedürftig sei, aber das Testament ihres Mannes nicht antasteten wolle. Als die von letzterem angefertigte Nachforschungen die Wahrheit dieser Mitteilung darthaten, überließ derselbe ihr sofort die ganze Hinterlassenschaft.

Little Rock, Ark., 31. Decbr. Die hiesige Gegend ist in Verzweiflung über die Masse falschen Geldes, welches hier in Umlauf gesetzt wird. Dasselbe rührt von einer Bande Falschmünzer her, welche erst Texas mit ihren falschen Dollars überfluteten und dann ihr Operationsfeld nach hiesigem Staate verlegten. Die Nachahmung der Standard-Dollars ist so vorzüglich, daß nur von Experten der falsche vom richtigen Dollar unterschieden werden kann. Wer zu der Bande gehört und wer das falsche Geld in solchen Massen in Umlauf zu setzen versteht, ist bisher nicht entdeckt. Die kleineren Geschäfte haben jeden Dollar mit Mißtrauen an und fürchten sich, denselben mit guter kleiner Münze zu wechseln.

Washington, 30. Dez. Der Czars, welcher die kerklichen Ueberreste Logan's enthält, wurde heute nach Mittag nach dem Capitol gebracht und in der Rotunde dafelbst auf einen Katafall gestellt, auf welchem schon die Leichen von Lincoln und Garfield, von Oberrichter Chase, von Sen. Sumner und Repräsentant Thad. Stevens gerast haben. Auf dem Dedel des Sarges ist eine kleine Silberplatte befestigt, welche

die Inschrift trägt: John A. Logan, Bundes-Senator, geb. 9. Febr. 1826, gest. 26. Dez. 1886. Nachdem die trauernde Wittve mit ihren Kindern und einigen Freunden an dem Sarge gekniet und Barrer Dr. Newman ein kurzes Gebet gesprochen hatte, wurde der Leichnam aus dem Todenzimmer nach dem Leichenwagen und unter dem dumpfen Klängen v. der Trauermusik, begleitet von dem Congreß-Committee und einer Ehrengarde der Veteranen der Grand Army, nach der umflossenen Rotunde gebracht und auf den Katafall gestellt.

Philadelphia, 30. Dez. In sämtlichen Brauereien, ausgenommen die von Bey & Co., ist die Arbeit eingestellt. Rubebrörungen sind nicht vorgekommen. Die Rutscher von Brauwagen müssen auf Befehl des Vorstands der „A. of L.“ morgen wieder zurückgehen.

Washington, D. C., 1. Jan. Der Neujahrsempfang im Weißen Hause war ein überaus glänzender. Das Gebäude war prachtvoll dekoriert und das gesammte diplomatische Corps erschien in großer Uniform, ebenso die Richter des Obergerichtes, Offiziere der Armee und Flotte, Senatoren und Repräsentanten.

Washington, D. C., 1. Januar. Ein frecher Einbruch wurde gestern in der Wohnung des Gesandten von Chile, Don Dorniego Gana, von einem früheren Diener desselben, dem Brasilianer, F. B. Silva, begangen. Derselbe schlich sich, mit den Schlüssel versehen, in die Wohnung desselben und stahl außer einer bedeutenden Summe Geldes noch Juwelen im Werthe von \$7000. Der Dieb ist in den Händen der Polizei.

Wilkesbarre, Pa., 1. Jan. In Pleasant Valley, Pa., herrscht Kriegszustand. Die dortigen Kohlengräber sind tief erbittert über die Importation billiger, ungarischer Arbeiter und entschlossen, die Eindringlinge zu vertreiben. Dem bereits telegraphisch gemeldeten blutigen Zusammenstoß werden leider noch andere folgen. Gestern fand eine Versammlung der Ausschenden statt, in welcher zündende Reden gehalten wurden. Eine Depesche Bowdberly's, welche zur Ruhe ermahnt und die Striker ermahnt, jedes Blutvergießen zu vermeiden, wurde sehr kühl aufgenommen und beschloffen die, die Gruben umgebenen Hügel zu besetzen und die ungarischen „Scabs“, wenn sie die Gruben verlassen, zur Lebergabe zu zwingen. Letztere erhalten ihre Wahlzeiten von der Compagnie im Schachte und werden nur dreimal täglich aufgezogen, um frische Luft zu schöpfen. Die Compagnie läßt die Gruben durch 100 bewaffnete Männer bewachen, während die Striker durch Vorposten jede Bewegung derselben im Auge behalten. Plakate in ungarischer Sprache sind überall angehängt, welche alle Ungarn warnen, sich den Gruben zu nähern. Nur die bittere Kälte hat einen Zusammenstoß bis jetzt verhindert.

Troy, Mo., 1. Januar. Lincoln County ist in großer Aufregung, denn es hat eine wahrhaftige „sensation“. Emma East, ein Mädchen von kaum 16 Jahren und Tochter einer der angesehensten hiesigen Familien, erbat und erhielt von ihren Eltern die Erlaubniß, eine wenige Meilen von der Stadt wohnende Freundin besuchen zu dürfen. Sie bestieg am Vormittage einen Zug und fuhr ab. Wenige Stunden später folgte ihr ein junger Mann G. A. Garner, mit dem sie ein geheimes Liebesverhältniß hatte. Ihre Eltern erhielten heute als Neujahrsgeschenk von Paragould, Ark., die Nachricht, daß sie jetzt Frau Garner hieße und sich mit ihrem Herzliebsten habe trauen lassen.

Paris, 31. 1 Jan. Ruth Scott, ein junges Mädchen aus guter Familie machte heute hier ihrem Leben ein Ende, indem sie eine Portion Arsenik verschluckte. Dasselbe war, wie sie kurz vor ihrem Tode ihrer Mutter eingestand, das Opfer eines Schurken, Namens Abner Hayes, der sie unter dem Versprechen, sie heirathen zu wollen, verführte und dann sitzen ließ. Der Glende hatte das unglückliche Mädchen dadurch zur Verzeihung gebracht, daß er von ihr verlangte durch eine Medizin das noch ungeborene Kind zu tödten.

Texas.

Houston. Ein Comite hat beschlossen, den Charter der Stadt aufzugeben. Die Schulden der Stadt belaufen sich auf 1 1/2 Millionen und die Interessen können nicht bezahlt werden.

Luling, 30. Decbr. Am letzten Sonntage morgens 11 Uhr wurde J. Cohn, ein Hausirer aus San Antonio, als er die Landstraße von Harwood und Luling fuhr, nahe dem Plumcreek durch drei Straßenräuber angehalten, welche ihm befehlen, die Hände in die Höhe zu halten. Einer derselben hielt ihm die gespannte Pistole vor den Kopf, ein anderer bestieg den Wagen und hielt ihm die Arme fest, während der Dritte seine Taschen durchsuchte und an \$125 abnahm. Dann hießen sie ihn weiter zu fahren. Die Kerle waren zu Fuß, hatten ihr Gesicht geschwärzt und Tücher über den Kopf gebunden. Alle kleinerer Statur. Man nimmt an, daß sie ihre Beiebe im Büsch hatten und Cohn von Harwood aus gefolg waren. Einer der geraubten \$20 Scheine war an einer Ecke abgetrennt.

San Antonio, 1. Januar. In letzter Nacht stieß ein Constructions-Zug mit einem Frachtzug auf der South Pacific-Bahn zusammen. Dies geschah in der Nähe des Devils River, in einem 8 Fuß tiefen Einschnitte des Bahnbettes. Die Wagen gingen Feuer und fünf Mexikaner und vier Weiße verbrannten.

Jefferson, 1. Jan. Die Kohlenbohrer haben eine Tiefe von 600 Fuß erreicht und bohren noch immer durch Sandstein-Einschichten.

Austin. Die Einsegnungsfeierlichkeiten des neuen Gouverneurs Ross werden am 18. Januar stattfinden.

San Antonio. Die „Freie Presse“ berichtet: Nach einem späteren Bericht von Austin stellt sich heraus, daß Gouverneur Ireland während der beiden letzten Jahre 450 Sträflinge begnadigte, das Unheil von 95 verwarf und die Strafe von 22 veränderte.

(Das ist wahr, aber unter diesen befanden sich der größeren Zahl nach jugendliche Verbrecher, für die der Staat keine Bewährungs-Strafanstalt errichtet hat, und solche Zuchthäuser, deren Strafzeit in sehr kurzer Zeit abgelaufen war.)

Prof. Dieffenbach hatte heute Morgen das Unglück, ein Bein zu brechen. Er war auf dem Nachhausewege vom Frühstücke begriffen und stieß auf dem schlaftrigen Seitenwege an.

Der F. B. Lacoste erlitt in der Gasse Cigarrenstore einen Schlaganfall.

Laredo, 2. Jan. Letzte Nacht brachen Diebe in den Drugstore des Herrn D. S. Randolph ein und stahlen \$28 Baar, sowie Waaren im Werthe von \$40.

San Antonio, 2. Jan. Ein Zimmermann, Namens William Edwards, wurde heute Nachmittag wegen Diebstahls verhaftet. Der Schauspieler Warwick vom Fashion Theater bezog heute Abend Quartier im Gefängniß, weil er seit einiger Zeit zu vertraut mit anderer Leute Eigenthum geworden war.

Die Herren Pat Brady und Ch. Rose zogen letzte Woche aus zum Jagen. Nachdem sie unafähr 7 Meilen angegangen waren, machten sie die Entdeckung, daß ihre Patronen nicht in die Gewehre paßten. Letztere hatten nämlich Kaliber 12 und erstere No. 10. Die Herren sahen denn auch ein, daß es unter solchen Umständen am Besten war, wieder heimzukehren.

\$2000 Belohnung sind ausgesetzt für die Befangennahme der Mörder McKinney's.

San Marcos, 4. Jan. Von der Farm des Herrn B. C. Simmons in Guadalupe County kommt die schauderregende Nachricht eines 4 fachen Mordes. Vier Mexikaner waren dort engagirt um Büsche auszurotten und als sie letzten Samstag Nacht gerade im Lager waren, wurden sie von einer Bande Reger angefallen, welche in das Lager schossen und zwei Mexikaner sofort tödteten, einen verwundeten und der 4te hatte 7 Schüsse in sich konnte jedoch noch nach einem benachbarten Hause kriechen. Ehe die Mörder die Stelle vertieften gossen sie Steinöl auf einen der Körper und verbrannten ihn zu Kohle. Die

Mörder wurden bis Kingsbury verfolgt, wo man jedoch alle Spure verlor. Der noch überlebende Mexikaner sagt, daß zwei der Angreifer Reger gewesen, und der dritte entweder ein Mulatte oder Weißer.

Waco, 2. Jan. Der Reger Terry Clark, welcher Dan Graham in der Nacht vom Freitag auf Samstag bei St. Harrison durch einen Pistolenschuß verwundet, wurde von einer Anzahl Reger aus der Nachbarschaft hier eingebracht und befindet sich jetzt hinter Schloß und Riegel. Clark war unter den Rägern ein gefürchteter Meuch. Er rühmte sich ihnen gegenüber, schon einen weißen Mann getödtet zu haben und wollte sich jetzt damit amüßigen, einmal einige Reger ins Jenseits zu befördern.

Galveston, 31. Dez. Vor drei Tagen verließen die Herren George Bordeana, Ed. Sterne und Andere unsere Stadt, um in den Oederwäldern des San Jacinto Flusses, 90 Meilen südlich von hier Bären zu jagen. Sie erlegten eine Bärin, welche 500 lb. wog.

Ueber den Verbleib des jungen Fiegler hat sich noch nichts Näheres ergeben. Doch meldete Carroll Bramon von der Leone, daß er in der Nähe der Landstraße einen Koch gefunden habe, der von Kugeln durchbohrt ist.

Austin. Der Staatsanwalt hat wieder eine Menge Klagen angearbeitet, die der Districtonwalt in Austin einreichen soll. Es befindet sich darunter eine auf \$12,000 Pachtgelder, die von 200,000 Aern Land in Greer County zu entrichten sind. Auch ist von Posten ein Abvolat in Austin eingetroffen, der das Interesse von Landbesitzern in Massachusetts wahrnehmen soll, die 214,000 Acker tepanisches Land eignen.

Goldwaite, 2. Jan. Ein riesiger Nordwestwind blies hier den ganzen Tag. Alles ist hart gefroren und die Luft bitter kalt. Das Vieh ist im guten Stande und kann das strenge Wetter wohl aushalten. Der Boden ist so trocken, daß die Farmer sehr wenig in den Feldern für die Bestellung derselben thun können.

Ueber Blutrache bei den Cherokees wird aus Fort Smith, Arkansas, gemeldet: „Eine seit etwa 50 Jahren bestehende Familienfehde zwischen den Cherokee Familien Foreman und Starr ist wahrscheinlich zu Ende, da die Hauptmänner der beiden Familien sich gegenseitig abgehört haben.“

Einem, Sam Starr, wurde vor einigen Monaten, während er durch den Wald ritt, das Pferd unter dem Leibe erschossen. Er vermußte, daß Ben Foreman den Schuß abgegeben hatte, und sann auf Rache, fiel aber dann in einen Hinterhalt und wurde durch einen Schuß gefährlich verwundet. Seine Feinde brachten ihn in ein Haus, das sie bewachten. Während aber die Wachen beim Mittagessen waren, ergriff Starr eine Winchester-Büchse und entfloß nach Younger's Bend, wo seine Frau, Belle Starr, ihn vor seinen Feinden verborg und ihm Gelegenheit gab, über den Arkansas zu schwimmen. Starr warderte des Nachts weiter nach Fort Smith, wo er sich von Wehndm anstieferte, da er des Vertrauens angeklagt war. Sobald er wieder im Stande war zu reisen, kehrte er nach dem Gebiete der Cherokee-Ration zurück. Am Samstag wollte er sich neuerdings nach Fort Smith begeben, kehrte aber unterwegs in einem in der Nähe von Foremans Ranch gelegenen Gasthause ein, wo zur Zeit ein Fall im Gange war. Ben Foreman war auch dort. Starr verlangte Entschädigung für das Pferd, welches ihm von Foreman erschossen worden. Letzterer zog sofort eine Pistole und feuerte. Starr stürzte, mitten durchs Herz getroffen, zu Boden, aber noch im Fallen feuerte er seine Pistole auf den Gegner ab, welcher ebenfalls fast auf der Stelle den Geist aufgab. Die Fehde zwischen den beiden Familien war eine äußerst blutige. Man glaubt, daß sie jetzt zu Ende ist.“

St. Paul. Die Indianer von der Vertford-Agentur haben sich bereit erklärt, den größten Theil ihrer Reservatien an die Bundesregierung abzutreten und das übrige lebende Land als Privateigenthum unter sich zu vertheilen.

Dr. Underhill,
 Arzt, Wundarzt
 u. Geburtshelfer.
 Vorläufige Office im Guadalupe Hotel.

Dr. Hadra's
 Privat-Heilanstalt
 für Frauenkrankheiten
 Austin, Texas.

F. J. Meyer,
 Engros- und Detail-Händler in
 California- u. Rheinweinen,
 Importeur von
 fremden u. californischen Weinen,
 Biquers 2c. 2c.
 35 Westste Alamo-Plaza,
 San Antonio, ... 24, 3) ... Texas.

ST. LEONARD HOTEL,
 MAIN PLAZA,
 SAN ANTONIO TEXAS.

\$1.50 und \$2.00 per Tag. Straßenbahnen und Omnibusse passieren vor dem Hause.

Phinias P. Lounsbury,
 Eigentümer.
 Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möbliert, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Hotel hält.
 Dr. L. A. TREXLER,
 Manager.

D. OVERHEU,
 Schneider-Meister.

Wohnhaft im Venner'schen Hause, gegenüber F. Ruse's Schuhmacherhop. Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich Herren-Anzüge für \$4.50 herstelle, wenn mir das Zeug geliefert wird. Für gute und prompte Arbeit wird garantiert.

Norddeutscher Lloyd.
 Schnell-Dampfer-Linie
BREMEN
 und
NEW YORK.
 Kurze Reisezeit.
 Billige Preise.
 Gutes Verpflegung.
OELRICHS & CO.,
 No. 2 Bowling Green in New York.
 Ernst Scherff, Agent.
 Clemens & Faust, Agt. für Neu-Braunfels & Rott, Seguin.

New York City
 via
Mallory Linie

 Die einzige Dampferlinie zwischen Texas und New York.

Abfahrt von Galveston jeden Mittwoch und Sonnabend Morgen.
 Die Dampfer dieser Linie sind weit bekannt durch ihre Schönheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit und die Kapitäne sind unübertrefflich.
 Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kost, Verbindung zur Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen.
 Besondere Preisermäßigung für Einwandrer und Reisende nach

EUROPA.
 Direkte Billets nach allen Theilen der Welt. Ermäßigte Raten nach Rio de Janeiro und Buenos Ayres.
 Einwandrer mit Mallory's "Prepaid Tickets" versehen, erhalten in New York freie Kost und Logis, sowie unentgeltliche Gepäcksbeförderung. Passagiere, welche bei allen Eisenbahn- und Dampfer-Agenten, Ausführende Details und Drucksachen zu erfragen bei
W. J. Young,
 General-Agent 12 Commerce-Strasse San Antonio, oder bei
 Clemens & Faust, Agt. Ernst Scherff, Neu-Braunfels. R. Vertram, Agt. Austin. F. A. Schaepe, Agt. Boerne.

Die Mädchen des Pensionats.

Fortsetzung.

Die Freundin antwortete nicht. Da, Virginia, fuhr Laurentia im Tone einer wachsenden Begeisterung fort, seit einer Viertelstunde gehöre ich nicht mehr dem wirren Getriebe dieser Erde an! Ich liebe und werde wieder geliebt! Tausend ätherische Kitzelungen tragen mich empor in die reinen Regionen des Glücks, der Barmherzigkeit! Ich schwebte, ich wiegte mich in dem Luftmeer einer unbefleckten Verschiedenheit! Virginia! Du bist noch nicht fünfzehn Jahre alt! Du kannst noch nicht nachempfinden, was es heißt: Lieben und geliebt werden...! Aber auch Dir wird einst die Stunde der Offenbarung schlagen. Dann, wenn die Welt Dir rings umher in Nebel zerfällt, wenn Du die Atmosphäre einer geheiligteren, geistigeren, himmlischeren Existenz atmest — dann denke an mich, Virginia!

Wie erregt Du bist! versetzte die Freundin.
 Erregt! Virginia, ich liebe, und Du wunderst Dich, daß ich erregt bin! Wie singt Ewald Silberkuth in seinem herrlichen Gedicht: Süße Qualer! Wenn der Sehnsucht Kuth an die Herzen pocht, wenn der Sehnsucht Kuth in den Andern lockt, wie verzehrt sich dann die entflammte Lust wie verküßt sich dann die bewegte Brust! ... Gebiete dem Ocean Schweigen, wenn der Sturm darüber einherbraut, aber verlange nicht Gelassenheit von der Seele, die liebt!

Laurentia, begann jetzt Virginia, es thut mir leid, Deine schönen Illusionen zerstören zu müssen. Du bist meine beste Freundin, wiewohl ich Deine überpoetische Auffassung des Lebens nicht theile. ... Wie gesagt, es schmerzt mich aufrichtig, einen Irrwahn, der Dich so sehr zu beglücken und zu begeistern scheint, mit unbarmherziger Hand zerbrechen zu sollen. ... Indes, es ist besser, ich verfare schroff. ... Wozu ein langes Hinhalten, wenn die Enttäuschung schließlich doch unvermeidlich ist. ...

Irrwahn? Enttäuschung? lächelte Laurentia im Gefühl einer behaglichen Sicherheit.
 Laurentia, Du befindest Dich in einem traurigen Irrthum. Zunächst muß ich Dir die positive Versicherung geben, daß der Fremde vorhin nicht Herr Ewald Silberkuth war. ...

Silberkuth, verbesserte Laurentia.
 Gleichviel, Strom oder Fluß. ... Ich muß Dir die Versicherung geben, daß der Fremde nicht Dein Poet aus dem Allgemeinen Anzeiger und überhaupt kein Dichter ist.

Laurentia lächelte mittheilend. Die Freundin fuhr fort:
 Du kannst meinem Scharfblick vertrauen. ... Ich habe mich von jeher in distinguirter, vornehmer Gesellschaft bewegt. Ein Mann von einer so auffallenden Sicherheit der Manieren, einer so tadellosen Routine ist kein Dichter.

Und was wäre er denn? fragte Laurentia spöttisch.
 Ein feingebildeter Weltmann, ein Sohn aus altadeliger Familie, ein Gentleman, ein Cavalier — kurz Alles, was Du willst, nur kein Poet. Ich bitte Dich, wie sorgfältig er gekleidet war! Die blendende Wäsche! Die reizenden Lackstiefeln! Die elegante Halsbinde! So kostümirt sich kein Dichter! Nein, nein, ich verstehe mich darauf! Er ist aus vornehmer Gesellschaft — vielleicht ein Graf, dessen Schwester zu Fräulein Holger gebracht werden soll. ... Es wäre himmlisch, wenn unser Pensionat eine Gräfin bekäme. Immer nur bürgerliches Element — das ermüdet auf die Dauer entsetzlich! Man läuft Gefahr, seine Tournüre einzubühen. ...

Der Adel liegt nicht im Stammbaum, sondern in der Organisation der Seele! bemerkte Laurentia bedeutungsvoll. Ja, Ewald ist von Adel — aber nicht in dem Sinne, wie Du es auffassest. ... Er ist ein Ritter vom Geiste. ...

Und ich sage Dir, er ist zum mindesten Baron! Ich weite um was Du willst! Seine noble Zertheit hatte etwas Diplomatisches! Ich möchte ihn für meinen Gesandtschaftsattaché halten. Wie verächtlich er Iduna's miserablen Kaffee behandelte! Schon in diesem einen Umstande liegt eine unumstößliche Garantie.
 O, welche Verblendung!
 Ja wohl! Was nun den zweiten Punkt betrifft, seine angebliche Liebe zu Dir — so erlaube ich Dir die Bemerkung, daß ich Deine Einbildung geradezu unbegreiflich finde. ...

So? sagte Laurentia spitz.
 Wenn doch hier von einer Auszeichnung, einer Bevorzugung die Rede sein soll, so unterliegt es, wie mich dünkt, keinem Zweifel, daß der Baron (ich nenne ihn so, um ihn ja nicht zu überschätzen; ich möchte indeß schwören, daß er Graf ist) — es unterliegt keinem Zweifel, sage ich, daß der Baron seine Blicke dahin wendet, wo Haltung und Erscheinung ihm die Ebenbürtige verzeihen. ... Ich bin wahrhaftig die Best-

te, die sich auf ihren Adel etwas einbildet, aber wenn Du's hören willst. Der Baron hat sofort erkannt, wie die Dinge lagen. Meine Schweigsamkeit, mein aristokratisches Wesen. ... Er müßte kein Cavalier sein, um auch nur eine Sekunde im Unklaren zu bleiben. Liebigens bin ich hübsch, wie ich ohne indiscret zu sein behaupten darf. ... Es fällt mir nicht im Traume ein, schon nach einer so flüchtigen Begegnung an eine ernsthafte Neigung zu denken — aber, daß er sich für mich interessiert, daß er mit sein ganzes Benehmen, D, ich verstehe mich auf die Männer! ich besitze Erfahrungen! Freilich werde ich erst zu Weihnachten fünfzehn Jahre alt, aber wer in den aristokratischen Kreisen aufgewachsen ist, der bedarf einer kürzeren Studienzeit, als Ihr Kaufmannsdöchter. ... Gib Acht, Laurentia, ehe das neue Semester anbricht, bin ich schon seine Braut! Also schlage Dir die Grillen aus dem Kopf und komm zur Vernunft. Eines schickt sich nicht für Alle!

Laurentia lachte.
 Ich hätte Dir niemals solche Albernheiten zugetraut! sagte sie höhnisch.
 Du wirst beleidigend. ...
 Ja, Deine Reden sind wirklich zu kindisch.

Laurentia!
 Kindisch, sage ich!
 Du wirst das zurücknehmen!
 Ich denke nicht daran.
 Du bist ungezogen! Ich wende mich an Fräulein Holger. ... Ich brauche mir dergleichen nicht gefallen zu lassen von einer. ...
 Nun, von einer. ...
 Von einer so dummen, überpannten Person.

Was eine geistlose Narrin sagt, kann mich nicht anfechten.
 Mademoiselle, Sie werden impertinent!
 Sie sind es schon lange.
 So muß ich Sie bitten, Ihre Promenade allein fortzusetzen.

Bitte, ich halte Sie nicht, gnädiges Fräulein! Laufen Sie Ihrem Baron nach! —
 Virginia zuckte verächtlich die Achseln und eilte nach dem Hause. Laurentia stand einige Augenblicke hindurch in tiefen Nachdenken versunken. Dann strich sie sich das aschblonde Haar aus der Stirne und rief wie in Ekstase:
 Und er liebt mich doch! Ewald, mein Ewald, ich fliege, im Geiste mit Dir zu plaudern!

Classischen Schrittes verfügte sie sich in den großen, gemeinschaftlichen Schlafsaal und holte ihre Briefmappe hervor. Sie setzte sich und schrieb:
 An Ewald!
 Was des Dichters Hand gestaltet,
 Ach, das leuchtet ewig fort:
 Wo das Leben selbst erkalte,
 Glüht, in Flammenpracht entfaltet,
 Noch des Dichters frommes Wort.
 Deine Seele, edler Sänger,
 Schmiegt sich weich um mein Gemüth.

Hier stockte sie, und da wir weder rechtlich noch moralisch verpflichtet sind, ihr über die Schwierigkeiten der Iristischen Compositionen hinwegzuhelfen, so überlassen wir sie einstweilen ihrem Schicksale.
 Während Virginia und Laurentia sich in der vorgezeichneten Weise über den schönen Unbekannten entzweiten, behandelten Rosa und Iduna im Schatten einer breitwipfligen Linde dasselbe Thema.
 Ein reizender Mensch! sagte Erstere emphatisch.
 Nicht wahr? versetzte die staltliche Iduna mit weicher, tremulirender Stimme. Ich schwöre darauf, er ist Offizier! Er hat in seinem ganzen Wesen etwas vom Gardeleutnant.

Das kann ich weniger beurtheilen, entgegnete die schlanke Brünnette; so viel ist gewiß, ich hätte nie gedacht, daß ein sterblicher Jüngling so sehr dem Welvedere'schen Apollo gleichen könnte.
 Geh, Rosa, Du übertreibst!
 Ist er nicht göttlich?
 Geh, geh! Ich mag solche Redensarten in den Tod nicht austreten. Er sieht imponant, reizend, liebenswürdig, martialisch aus. ...
 Na, martialisch nun einmal gar nicht! Er ist wunderbar gewachsen, aber martialisch — nein! Ehre könnte ich mir ihn als ersten Liebhhaber in irgend einem feurigen Brauerspiele denken — als Homer! möchte ich Julie sein!
 Iduna erhobhete.
 Ach, Rosa. ...
 Nun, was ist's. ...
 Daß ich Dir's nur gestehe. ... Es war von jeher mein höchster Wunsch. ...
 Wie der Kirchhof!
 Sch, schon als Kind dachte ich mir's entsetzlich, die. ... die Braut eines Leutenants zu sein!
 Wenn der Leutenant hübsch ist, warum nicht?
 Alle Leutenants sind hübsch! ... Gott, wie mag ihm die Kleidmode Uniform sehen, wenn er schon in Civil.

Vom wem redest Du denn?
 Nun, von ihm. ... von dem schönen Unbekannten! Ach, Rosa. ... Ich weiß was. ... ja, ja, ich weiß was. ...
 Ach, Rosa. ...
 Nun, sprich Dich aus. ...
 Siehst Du, Mädchen, ich. ... ich bin von Euch Allen die. ... die stärkste. ... wie soll ich sagen. ... Ich bin eigentlich eine recht pikante Erscheinung.
 Es geht. Was willst Du damit sagen?

Nun, die Leutenants lieben dergleichen. ... Siehst Du, Mädchen. ... er hat immer so nach mir herübergeguht, als wollte er sagen: Donner und Doria! Die gefällt mir! Ist das ein Kernmadel. ...
 Ich bin ganz roth geworden vor Verlegenheit.
 Ich glaube, Du träumst.
 Wie so?
 Ja, was fäselst Du da vom Geschmack der Leutenants, und von seinem Herübergucken. ... Er ist gar kein Leutenant, und herübergeguht hat er höchstens nach mir, wenn Du's gütigst erlaubst. Er ist schlant wie Rhodus: Denkst Du ein Götterjünglich trägt Verlangen, sich mit einer. ... mit einer. ... Na, ich will nicht sagen, aber so viel weißt Du von selbst, daß Du schmählich viel Nehmlichkeit mit einer Kunkelrube hast!

Was? Ich glaube gar, Du bildest Dir ein. ... Na, so eine Latte wie Du. ... Nein, da traue ich ihm mehr Vernunft zu! Du hast Dich freilich sehr eifrig um ihn bemüht, aber es ist ihm nicht eingefallen, von Deinen Zudringlichkeiten Notiz zu nehmen. Daß Du's doch weißt, er hat mir zweimal mit dem rechten Auge zugewinkelt! — Was sagst Du nun, he? Ich habe seine Aufmerksamkeit gefesselt und dabei bleib's!
 Ob Du was sagst oder nicht. ...
 Du bist nur neidisch.
 Neidisch? — Lächerlich! Ich neidisch auf Dich? Nein, die Iduna, da fennst Du mich schlecht. Gott, ich will ja nicht die Möglichkeit bestreiten, daß sich einmal Einer in Dich verliebt. ... De justibus, sagt das Sprichwort, und Du bist ja soweit ganz nett — aber diesmal befindest Du Dich schmählich auf dem Holzwege. Wenn er mir nicht einmal unter dem Tisch auf die Füße getreten hätte, wollte ich nichts sagen. ... aber so. ... Nein, Dungen, Polen ist für Dich verloren!

Wah, wenn er Dir zufällig an die Hacken kommt. ... Ubrigens läuft man bei Deinen langen Beinen immer Gefahr, mit Dir zu caramboliren.
 Ich will nicht länger streiten. Glaub' was Du willst!
 Das thu' ich auch! Mir hat er zu zugewinkelt!
 Ja, er hat wahrscheinlich mit dem Lachen gekämpft, weil Deine untersekte Statur sich in dem ausgeschlittenen Säckchen so unkomisch macht. Das deute ich nun nach Deinem Bedürfnis aus, ohne zu bedenken, wie grünlich Du Dich blämirt!

Nicht so wie Du!
 Kunkelrube!
 Iduna erhob sich.
 Wenn Fräulein Holger zurückkommt, will ich ihr erzählen, wie unanständig Du Dich betragst. Dumme, häßliche Gans!
 Kunkelrube, Kunkelrube! rief Rosa ihr nach. Die Schwergetränkte verschwand hinter den Tagusheden.
 In diesem Augenblicke ließen sich Stimmen vernehmen. Martha, die erriete, bleiche Martha, und Ida, das Mädchen, das frische Naturkind, traten auf Rosa zu und apostrophirten sie gleichzeitig mit großer Vehementheit.
 Selbstverständlicher Weise handelte es sich wieder um den schönen Unbekannten. Was sagst Du, Mädchen? fragte Ida eifrig. Ist er ein Künstler oder ein Gelehrter?

Nicht wahr, ungeschicklich ein junger Privatdocent? rief Martha.
 Nicht wahr, ein Maler? So genial gerüstet sind nur Künstler! Er hat ja nicht einmal seinen Kaffee ausgetrunken!
 Das passiert ja den Gelehrten am leichtesten, meinte Martha.
 Sprich, Mädchen, wer hat Recht? fragte die Andere, indem sie der Freundin Hand ergrieff.
 Mein Gott, versetzte Rosa, woher soll denn gerade ich wissen. ...
 Ach, Du bist immer so klug, sagte Ida naiv. ... Virginia behauptete noch gekostern, Du seiest mit allen Hunden gehebt.
 Fnu! Ich habe sie das gesagt! Aber diesmal kann ich demungeachtet nicht dienen.
 Sein Blick ist so geistvoll, so philosophisch, feuzte Martha.
 Er ist ein Künstler, wie er im Buch steht! Ach, was gab' ich darum, wenn ich Gewißheit hätte!

... Alles, was er sprach, flüsterte Martha, trug den Stempel einer tiefen, umfassenden Bildung.
 Nun, nun, versetzte Rosa, spann nur die Saiten nicht zu hoch. Er hat ja kaum sechs Worte vom Stapel gelassen.
 Martha erröthete.
 Fortsetzung folgt.

Die einzige Art und Weise, Dyspepsie zu überwinden.

Es ist vollständig widersinnig, Pepsin und andere künstliche Auflösungsmitel in den Magen zu bringen, in der Erwartung, daß sie die Verdauung befördern werden, indem sie auf die Nahrung einwirken. Dieses ist nicht der Fall und es ist nicht möglich, auf diese Weise Dyspepsie zu beseitigen. Die einzige Art und Weise, dieses Leiden zu beseitigen, und die zahlreichen Krankheiten u. Schwächen, die es ohne Zweifel verursacht, zu vermeiden, besteht darin, die gastrische Thätigkeit durch Kräftigung des Magens zu stärken. Dr. Ketter's Magenbitter rötet die hartnäckigsten Fälle von Unverdaulichkeit aus indem es den Nahrungsorganen und denen, die von ihnen abhängig sind, frische Lebenskräfte zuführt. Die Kräuter, die Eingeweide, die Nieren und die Leber ebensovohl wie der Magen empfinden die kräftigende Wirkung dieses althergebrachten Stärkungsmittels, welches alterirende Eigenschaften besitzt, die seinen wohltätigen Einfluß ganz bedeutend erhöhen, und seinen Wirkungen eine Dauerhaftigkeit verleihen, die es sonst nicht besitzen würde.

Pasturage.
 Gute Weide für Pferde und Rindvieh finden die betreffenden Eigenthümer gegen annehmbare Bedingungen in meinem mit üppigen Gras und gutem Wasser versehenen Pasture und nur 1 Meile von der Stadt entfernt. Contracte können für einen Monat oder auf längere Zeit abgeschlossen werden.
 Harry Landa.

A. Büttner,
 Uhrmacher u. Juwelier,
 San Antoniostraße, nahe dem Depot.
 Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberachen werden schnell und billig ausgeführt. Moderne und echte Goldachen stets vorrathig.

Ed. Haegelin,
 Bäcker und Conditior.
 Große Auswahl von Caudies u. vorzügliche Cigarren hält stets an Hand
 frisches eiskaltes Sodawasser.

Germania-Halle
 auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu Braunfels empfindet sich als **Vergnügungs-Platz.**
 Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigarren.
 Ein schmuckhafter Imbiß ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksamste Bedienung dajelbst finden.
 Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag **Musik.**
 Eintritt frei
 Herr W. Preis wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu-Braunfels aus hin- und zurückfahren lassen.
J. Behnsch.

HAMBURG-AMERIKANISCHE

PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT
 Einzige directe deutsche Postdampfer-Linie zwischen **NEW YORK** und **HAMBURG**
 auf der Hinreise **St. Mouth** (für London) und **Cherbourg** (für Paris), und auf der Rückreise **Savre** (für Paris, Southampton oder London) anlaufend.
Von New York jeden Donnerstag.
 Dies ist die beste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen America und Europa vermittelt. Für die große Beliebtheit derselben spricht der Umstand, daß sie seit ihrem Bestehen über **1,250,000** Passagiere befördert und sich dabei deren höchste Zufriedenheit erworben.
Amerikanische vorzügliche Verpflegung-Billets.
 Durchbillets von irgend einem Plage in Europa nach irgend einem Plage in America zu den billigsten Preisen.
 Die von dieser Linie herausgegebenen Europäischen Tourist Gazette, sowie deren illustrierten Kalender für 1886, sind Applikanten gratis zugefandt.
 Man wende sich an
G. S. Richard & Co.,
 61 Broadway, New York, Washington & La Salle St., Chicago, Ill.
 oder an
Ernst Scherff, Neu-Braunfels Tex.
 Clemens & Faust, Neu-Braunfels Texas

Mütter

die in dem Blute ihrer Kinder Zeichen von Unreinheit entdecken, sollten sogleich zu geeigneten Heilmitteln greifen.

Ayer's Sarsaparilla

in ihren Familien gebrauchen. Für Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren ist sie unschätzbar.

In allen Apotheken zu haben. Preis \$1; sechs Flaschen, \$5.

Dr. Albert J. Kahn von New York.

Arzt und Wundarzt. 422 Romana Str. San Antonio.

R. B. Frauenkrankheiten Specialität.

Ronse & Wahlstab

San Antonio Texas.

Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.

Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellen-Wasser.

Bäume.

Birnen-, Pflaumen-, Aprikosen-, Birnen-, Lebensbäume, (Thuja), Schattenbäume, Umbrella und Weinreben, Rosen und sonstige Ziersträucher.

Robert Conrads, Post Office Neu-Braunfels. Bestellungen nimmt Herr A. Tolle in einer Apotheke entgegen.

International und Great Northern Bahn.

I. & G. N., M. & T. R. Co., Lessees. Direkte Linie vom Golf nach den Seen.

Romant. Indianer-Territorium

St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.

Express-Zuegen

T. P. Hughes, Passagier-Agent, Houston, Texas. W. W. McLaughlin, Gen. Passagier- u. Ticket-Agent, Dallas, Tex.

Ludwigs Hotel.

BAR-ROOM and Billiard-Saloon.

An der Bar werden die besten einheimischen und importierten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotellich bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und lustige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bitten, M. M. M. M.

Bemerktes.

Von einem Selbstmord am Telefon wird aus Brüssel gemeldet: Eine junge, sehr wohlhabende Dame hatte sich in einen jungen Bankbeamten verliebt und glaubte auch von ihm geliebt zu werden.

Eine gelungene Geschichte kam kürzlich in der englischen Universitätsstadt Oxford zur Verhandlung. Dort gab kürzlich der Circus des Mr. Robinson Crabe eine Reihe von Vorstellungen; das Publikum drängte sich in Massen herbei.

Ein frommer Wunsch. Magd (ihrer Herrschaft zum Neujahr gratulierend): „Ich wünsche auch, daß Sie der liebe Gott in dem neuen Jahre länger leben lassen wolle, wie in dem vorigen.“

Photograph (zum Bauern, den er photographirt): „Jetzt, Bauer, mach' so ein schlaues Gesicht, als wenn Du a neue Nichtigabel erfunde hättest.“

Boesie und Prosa. Es ist Abends zehn Uhr. Emil nimmt Abschied von seiner lieben Braut Lina.

Verfehlte Spekulation. Ein Bauunternehmer hatte in sehr entlegener Gegend ein größeres Terrain billig erstanden und darauf einige große Wohnhäuser mit eleganten Läden in den Erdgeschossen erbaut.

Schlosser's Weltgeschichte confiscirt. Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß „Schlosser's Weltgeschichte“ in der Türkei confiscirt sei.

Unter dem Bieh im Nordwesten und Südwesten von Iowa herrscht große Sterblichkeit an einer Seuche, die man für Lungenpest hält.

Der Herr (auf das rothe Haar eines Badfisches anspielend): „Kommen Sie mir nicht zu nahe, damit ich nicht Feuer fange.“

Humoristisches.

Gemüthlich. Richter: „Schämen Sie sich denn gar nicht, wegen Mißhandlung der eigenen Frau auf der Anklagebank zu sitzen?“

Unvorsichtig. Kaufmann A. ruft per Telefon in das Comptoir des Kaufmanns B.

Heimgesgeben. Junger Herr (auf das rothe Haar eines Badfisches anspielend): „Kommen Sie mir nicht zu nahe, damit ich nicht Feuer fange.“

Kasernenhof-Blüthe. Unteroffizier: „Kerks, nimmst Euch zusammen, reizt mich nicht, sonst schmeiß ich dem ersten Besten 'ne Hand voll Erzjerzplatz an den Schädel!“

Rückwärtsvoll. „Woher so spät heute Abend, Bruder?“ „Habe einen Brief geschrieben!“

Im Atelier. Photograph (zum Bauern, den er photographirt): „Jetzt, Bauer, mach' so ein schlaues Gesicht, als wenn Du a neue Nichtigabel erfunde hättest.“

Eine räthselhafte Unterhaltung. Braut: „Hör' mal, Karl, seit unsrer Verlobung bist Du mir geradezu ein Räthsel.“

Allerdings unentbehrlich. Sonntagsjäger: „Ja, meine Dianne ist ein kluges Thier, mir geradezu unentbehrlich; neulich gebe ich zur Jagd, und wie ich aufbreche, sieht mich Diana immer so eigenthümlich an, dreht sich um und will nicht weiter; endlich werde ich nachdenklich und denke Einer an, das Thier hatte gemeint, daß ich meine Hintze vergessen hatte, ohne die ich doch natürlich Nichts schießen konnte.“

Boesie und Prosa. Es ist Abends zehn Uhr. Emil nimmt Abschied von seiner lieben Braut Lina.

Verfehlte Spekulation. Ein Bauunternehmer hatte in sehr entlegener Gegend ein größeres Terrain billig erstanden und darauf einige große Wohnhäuser mit eleganten Läden in den Erdgeschossen erbaut.

Schlosser's Weltgeschichte confiscirt. Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß „Schlosser's Weltgeschichte“ in der Türkei confiscirt sei.

Unter dem Bieh im Nordwesten und Südwesten von Iowa herrscht große Sterblichkeit an einer Seuche, die man für Lungenpest hält.

Der Herr (auf das rothe Haar eines Badfisches anspielend): „Kommen Sie mir nicht zu nahe, damit ich nicht Feuer fange.“

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren. Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Defen, Stachelbraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehre, Farben und Del, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.



Wer Gewehre und Ammunition kaufen will, wie R i f l e s, Schrotgewehre und Pistolen, besuche

Chas Hummel & Son,

SAN ANTONIO - TEXAS. Das älteste und zuverlässigste Haus dieser Art im Staate, wo man das beste und vollständigste Lager von:

Winchester, Colts, Marlin, Ballard und Robert Rifles, sowie Dalm, Parker, Colts, L. G. Smith, Remington, Scott und Greeners Hinterlader-Schrot-Gewehre

zu niedrigsten Preisen!

Wegen Näheres lasse man sich ein Circular zuschicken. Bestellungen vom Lande werden prompt besorgt.

LONE STAR

Brewing



Company

SAN ANTONIO - TEXAS

Key, and Select Bottle Beer.

GUSTAV LUBRECHT.

Alleiniger Agent in Neu Braunfels.

Advertisement for S.S.S. medicine, featuring a star logo and text: 'For Fifty Years the great Remedy for Blood Poison and Skin Diseases. S.S.S. It never fails!'

George Pfeuffer, Fritz Scholl

Geo. Pfeuffer & Co.,

San Antonio Straße, führen das größte und reichhaltigste Lager von

- Dry-Goods, Groceries, Notions, Eisenwaaren, Schuhe, Stahl, Kaffee, Stiefel, Wagen, Zucker, Hüte, Flüge, Liquors, ertige Kleider, Nähmaschinen, Stationery, Carriages, Tabak, Grodery, Steinkohlen, Producte,

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise

Cotton und landwirthschaftliche Produkte.

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Ernst Koebig
Herausgeber.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Eine interessante Thraide zwischen drei nördlichen deutschen Zeitungen über Bürgerrecht u. Wahlrecht.

Wenn die Sautsbury'sche Naturalisativil-Bill darauf huzielt, die Ausübung des Stimmrechtes vor Ablauf eines fünfjährigen Aufenthalts in den Vereinigten Staaten zu verhindern, so ist es zweifellos, weil dies Sache der einzelnen Staaten ist. Ist dies jedoch nur der Vorwand, die Bestimmung aber die Hauptfrage, daß Niemand naturalisirt werden soll, der nicht der englischen Sprache mächtig ist, so ist die ganz entscheidend zu verdammen. Was heißt, der Sprache mächtig zu sein? Wie weit müssen die Sprachkenntnisse des Applikanten gehen? Wenn es doch einmal eingeborene Bürger giebt, die das Englische nie erlernen, warum soll dies zur conditio sine qua non für Ausländer gemacht werden? Die Bill ist ein reines Linding. Entweder hat Senator Sautsbury sich einen Scherz machen wollen, oder er ist dermaßen in nativistischen Vorurtheilen befangen, daß er den klaren Blick verloren hat. (N. Y. Staatsz. 1889.)

Aber was wundert die „New Yorker Staatszeitung“ sich über den Senator Sautsbury, wenn eine deutsche Zeitung in Chicago mit ihm gleicher Ansicht ist?

Damit diese freche und dumme Lüge des „Anzeigers des Westens“ nicht etwa lange Weine bekomme, wollen wir ihr hiermit die Weine kurz und klein schlagen.

Nicht mit einem einzigen Worte, nicht mit einer einzigen Silbe hat die „Illinois Staatszeitung“ (denn die ist unter „eine deutsche Zeitung in Chicago“ gemeint; — wenn der „N. Y. d. W.“ hohlt sein will, verneht er den Namen Dessen, den er angeifert) den Vorschlag Sautsbury's, daß Niemand naturalisirt werden solle, der nicht der englischen Sprache mächtig sei, befürtwortet, oder auch nur erwähnt? Wie aus einer früheren Aeußerung des „N. Y. d. W.“ hervorgeht, bezieht er sich auf Bemerkungen der „Ill. Staatsz.“, welche die Ueberschrift trugen: „Wer regiert?“

Darin fand sich auch nicht die entfernteste Beziehung auf Sautsbury's Antrag, — schon aus dem einfachsten Grunde, weil dieser dem Schreiber des Artikels noch gar nicht zu Gesicht gekommen war. — Wohl war darin nicht glimpflich von jenen Käufern gesprochen worden, welche die bloße Thatsache, daß die Verleihung des Bürgerrechts zu den Befugnissen des Bundes, die des Wahlsrechts aber zu den Befugnissen der Staaten gehört, schon als genügenden Beweis für die Vernünftigkeit einer solchen Unterscheidung betrachteten wissen wollten. Es war in schroffen Worten hervorgehoben worden, welcher Widerstand es sei, stochumme Polacken, Slovaken, oder auch deutsche Anarchisten in einem Staate vier Jahre früher mitstimmen zu lassen, als selbst die gebildeten Einwanderer in anderen Staaten es dürfen. Aber von einer Empfehlung des Sautsbury'schen Vorschlags war, wie gesagt, in dem ganzen Aufsatz auch nicht eine Syllabe zu finden.

Dagegen, daß der „Anzeiger des Westens“ seine Ansichten gegenüber denen der „Ill. Staatszeitung“ mit so viel Verstand, Wig, oder auch Spott, Hohn, Grobheit, wie ihm zur Verfügung stehen, geltend machte, haben wir nicht das Geringste einzumenden. Denn wie wir ausstehen, sind wir auch stets Willens einzunehmen. Aber unerschämte Lügen in Betreff dessen, was ein Anderer gesagt hat, theilen wir nicht aus und stehen daher auch nicht ruhig ein, wenn der Andere sie als berechtigte Gründe verwendet zu können glaubt. (Ill. Staatsz.)

Senator Logan's Begräbnis.

Die Feierlichkeiten.

Am letzten Freitag war ganz Washington in Trauer und von allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden wehten die Flaggen auf Halbmaß. Die Straßen waren gefüllt von Menschen, welche der Beisetzung der Leiche des verstorbenen Senators anwohnen wollten. Die Trauerfeierlichkeiten begannen präcise 12 Uhr in dem Sitzungszimmer des Senates unter dem Vorsitze des Senators Sherman von Ohio, an dessen rechter Seite der Sprecher des Repräsentantenhauses saß. Die Geistlichkeit hatte vor dem Clerkspult Platz genommen. Die Gallerien waren dicht besetzt von Leidtragenden und Neugierigen. In der Loge, östlich von der Diplomatengalerie, in welcher letzterer die Gemahlin-

nen der Vertreter auswärtiger Höfe erschienen waren, hatten die Damen des Präsidenten, der Cabinets-Sekretäre, des Obergerichtes, Senates und Repräsentantenhauses Platz genommen, während die übrigen Sitze der Gallerien denjenigen, welche Eintrittskarten empfangen hatten zur Disposition standen. Als die Familie des Verstorbenen, die Cabinets-Sekretäre, das diplomatische Corps und alle, die zu einem Sitze im Saale selbst berechtigt waren, erschienen waren, eröffnete Senator Sherman die Trauerfeierlichkeiten, welche von der Geistlichkeit geleitet wurden. Das Gebet sprach Pastor Newman.

Nach Schluß der Leichenfeierlichkeiten ordnete sich der Trauerzug in folgender Ordnung: 1. Die Geistlichkeit und Aerzte, die Bahrtuchträger, der Leichenwagen, das Congresscomite, die Familie des Verstorbenen, die Mitglieder des Cabinetes, die Richter des Obergerichtes, das diplomatische Corps, Senatoren und Repräsentanten, die Gouverneure der Staaten und andere eingetragene Gäste. Der Zug, an welchem sich eine große Anzahl von Militär- und Civil-Organisationen beteiligten, stand unter dem Commando des General Philipp Sheridan. Die Beisetzung fand im hiesigen Mausoleum auf dem Rock Creek Kirchhofe statt.

Vendetta in New Orleans.

Vor nicht langer Zeit fand an der St. Philipp-Straße in der Nähe der Chartres-Straße in New Orleans, also in einer der dichtbevölkerten Straßen der Stadt, eine förmliche Schlacht zwischen Italienern statt, die mehrere Minuten lang andauerte und in welcher die Revolvergeschosse förmlich regneten. Die Polizei herbeieilt, lag ein Sicilianer Namens Vincenzo Ruffo auf dem Tod verwundet am Boden; die übrigen Teilnehmer an der Schießerei hatten sich bereits aus dem Staube gemacht. Man fragte den Sterbenden, wer seine Angreifer gewesen seien, er weigerte sich jedoch, standhaft, seine Feinde auch nur mit einem Worte zu verrathen. Es handelte sich auch in diesem Falle augenscheinlich wieder einmal um die Vendetta, die sicilianische Blutrache, in deren Geheimnisse die „profanen Augen“ keines Fremdlinges dringen dürfen, und wenn es auch gelten sollte, das eigene Leben zu retten.

Als der berühmte italienische Bandit Esposito verhaftet und an die Behörden seiner Heimath ausgeliefert wurde, ahnte man in New Orleans kaum, welche gefährliche Elemente man in den Italienern in der Stadt besaß. Als Esposito verhaftet wurde, stellte es sich heraus, daß er gerade im Begriff gewesen war, nach neapolitanischem Muster in Louisiana eine Räuberbande zu gründen, die ihren Anfluchtsort in den Sümpfen und Bayous in der Nähe des Golfes haben und von dort aus zu Wasser und zu Lande förmliche Raubzüge gegen die friedlichen Bürger unternahmen sollte. Mehrere furchtbare italienische Kaufleute in New Orleans waren durch die Drohungen der Banditen gezwungen worden, das zum Ankaufen und Ausrüsten eines Seeräuberschiffes nothwendige Geld herzugeben; eine einsam, vom Lande aus durch undurchdringliche Sümpfe und vom Meer aus durch eine verborgene Einfahrt geschützte Stelle sollte das Hauptquartier sein, welches die Räuber außerdem noch durch Erdwerke u. s. w. zu einer förmlichen Festung umwandeln wollten. Die Verhaftung des „Räuberhauptmannes“ machte dem romantischen Unternehmen für immer ein Ende.

Es ist seltsam, aber dennoch eine Thatsache, daß noch heutigen Tages das Räuberwesen in New Orleans blüht, als sei der Ort keine moderne, reiche Stadt, sondern ein geheimnißvoller Winkel in den Abruzzen. Die Banditen italienischer Herkunft benehmen sich gegen ihre eigenen Landsleute mit einer wahrhaft erstaunlichen Frechheit. Sie schicken ihnen Drohbriefe zu, an dem und dem Tage auf eine bestimmte Stelle eine gewisse Geldsumme — und es handelt sich dabei oft um Tausende von Dollars — zu schicken, wenn ihnen ihr Leben lieb sei. Auf Verath folgt unvermeidlich der Tod. Die armen Opfer wissen, daß mit ihren Landsleuten nicht zu spaßen ist, und sie lassen sich häufig von ihnen ansprechen bis auf's Blut, um ihr nächstes Leben zu retten.

Der Polizei gelingt es niemals, hinter die Verberber der so zahlreichen italienischen Mordthaten in der Stadt zu kommen. Es geht wieder die „sicilianische Ehre“, gegen einen Landsmann zu zeugen, auch wenn es möglich wäre, durch eine einfache Aussage vor Gericht den Mörder des eigenen Vaters oder Bruders zum Galgen zu bringen. Eine derartige Sache ist eine reine Familienangelegenheit, und sie wird auch als solche gewissenhaft geübt. Daher kommen die fortwährenden Morde aus heimtückischem Hinterhalt und das ferozische Stillschweigen aller Blutzengen vor Gericht, wenn es sich um einen Act der „Vendetta“ handelt.

Was Alles während des Jahres 1886 von Bedeutung im Staate passirte.

Wir geben hiermit einen kurzen Ueberblick der Ereignisse während des Jahres 1886 im Staate:

Jan. 6. Die Aransas Paß-Bahn wurde bis Floresville eröffnet und die Arbeitsritter hielten ihre Versammlung in Galveston. — Jan. 11. Starker Schneefall.

Febr. 4. Die Arbeitsritter erklärten den Boycott gegen die Mallory-Linie. — 27. Strike der Bremser an der Sunset-Bahn.

März 1. Alle Eisenbahn-Arbeiter zwischen Fort Worth und Big Springs stellten die Arbeit ein. — 2. Unabhängigkeitstag von Texas. — 6. Der Strike an allen Bahnen des Gouldsystems wurde inaugurirt. — 25. Gouverneur Ireland erließ seine Proclamation gegen die Verstärkung von Eisenbahnteamsthum. — 30. Durch die Hilfe aller St. und Staatsbeamten liefen die Jäger wieder wie früher.

April 3. Wurde bei Fort Worth in einen Bahnzug gefeuert, drei Personen getödtet und zwei schwer verwundet. — 4. Gov. Ireland sandte die Miliz nach Fort Worth. — 7. Blutiger Wahlaufrühr in Laredo; Viele getödtet und verwundet. — 15. Cyclone in Wise Co.

Mai 4. Große Aufregung in Folge der 8 Stunden Bewegung. — 18. Siebente Jahresversammlung des texanischen Freivereins.

Juni 17. San Antonio & Aransas Paßbahn bis Beeville eröffnet. — 22. Staatspreisgerichten in Lampasas.

Juli 15. Der erste Ballen Baumwolle kam von De Witt County aus auf den Markt. — 19. Versammlung der Arbeitsritter in San Antonio. Der berühmte Redakteur Cutting von El Paso wurde in Mexico eingekerkert. — 22. Francisco Arrejoles, ein naturalisirtes Bürger, wurde auf Befehl seines Feindes Capt. Menzies in den texanischen „officiellen“ Excutor hinterrücks erschossen.

August 3. Staats-Farmer-Alliance tagte in Cleburne. — 5-10. Internationales Preisgerichten in Galveston. 10. Demokratische Staatsconvention in Galveston. — 19. Anfang des Baues des nördlichen Theiles der Aransas Paßbahn nach Boerne von San Antonio aus. — 20. Die lange Trockenheit wurde durch einen furchtbaren Sturm, begleitet von Regen, beendet. Auf seiner Bahn zerstörte die Windsbraut viele Häuser und Bäume und durch die Fluthen wurde die Stadt Indianola vollständig zerstört. — 25. Die republikanische Staatsconvention tagte in Waco. 28. Gute Regen.

September 2. Erdbeben entlang der atlantischen Küste. — 7. Die „Wassermeyer“-Convention unter Bruder Cranfill tagte in Dallas. Der Apachenhäuptling Geronimo wurde mit seiner Bande als Gefangene nach San Antonio gebracht. — 15. Schwere Regen; die Ankunft der Baumwolltraube.

October 4. Wiederum ein Sturm an der Küste; bei Indianola und Sabine Paß viele Menschenleben verloren; Sabine Paß zerstört und buchstäblich weggeschwemmt. — 30. Bahnbrücke über das Rucesreef fertiggestellt und damit die Verbindung von San Antonio nach Corpus Christi.

November 2. Staatswahltag. Zwei Feuzerschneider durch Staatsstruppen bei Brown County getödtet.

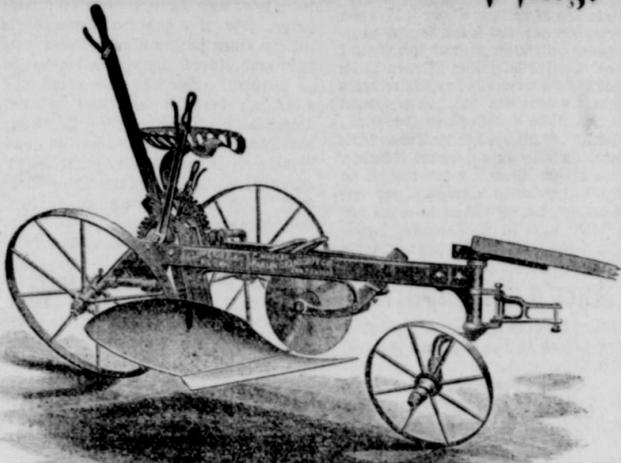
Debr. 9. Auftreten von „Pleuro Pneumonia“ bei Dallas unter dem Rindvieh. — 11. Ein Eisenbahnzug bei Bowie beraubt. — 17. Der Bericht des Staatscomptrollers giebt das steuerpflichtige Eigenthum im Betrage von 630,000,000 Dollars an.

Kostspielige Agitation.

Dr. Aveling war, wie der hiesige „Herald“ mittheilt, ein ziemlich theurer Gast für die amerikanischen Socialisten. Er hat in 13 Wochen, während er das Land bereifte, \$1300 aus der Hauptkasse bezogen und vor einigen Tagen, bei seiner Rückkehr aus dem Westen, eine Nachtragsforderung von \$600 eingereicht, worunter zum Beispiel ein Posten von \$25 für Blumensträußen für Frau Aveling vorkam und einer von \$50 für Cigarren und Cigaretten (es raucht nicht nur Herr, sondern auch Frau Aveling). Selbst für Theaterbesuche wollte der Doctor, der stets freien Zutritt zu den Musikentpeln hatte, da er sich als Correspondent englischer Journale vorstellte, selbst für Theaterbesuche wollte er \$100 ausgegeben haben. Cassirer Walker soll ihn mit 100 Dollars abgefunden und geschworen haben, sich fernherhin gegen die Herbeiführung europäischer Wanderredner mit Händen und Füßen zu sträuben.

Die berühmten John Deere-Wägen und Extra-Spizen werden jetzt billiger wie je zuvor verkauft bei Louis Henne, alleiniger Agent.

Der Canton Dreirad-Pflug.



Neu-Braunfels, Texas, den 1. Januar.
An unsere Kunden und Gönner!
Indem wir nochmals auf den Canton Dreirad-Pflug aufmerksam machen, für welchen wir die alleinigen Agenten sind, fügen wir bei, daß wir denselben einer gewissenhaften und praktischen Probe unterworfen haben und können nicht umhin, uns lobend über dessen Vorzüge auszusprechen. Wir haben nie einen Pflug von gleich großer Schnittweite zum Verkauf angeboten, der leichter oder bequemer zu handhaben gewesen wäre.
Für weitere Auskunft verweisen wir auf untenstehende Namen von Herren, welche den Pflug im Gebrauch haben und der Bevölkerung wohl bekannt sind.
Wachtungsvoll

Geo. Pfeuffer & Co.
H. Schäfer, Theo. Schwab, John Schwab, J. G. Reisinger, Aug. Kreis, Aug. Keiley, Dav. Heid, Otto Krueger, Ferd. Krueger, Louis Jung, Fr. J. Voigt, Wm. Kent, Fr. Meinard, Adolph Schulz, Karl Brehm, Robert Bahl, Chas. Stenning, W. Redmann-Blanco, Sylv. Simon, Jul. Voigt, Fr. Hebrich, Gus. Argt, Robert Bentger, A. Steward, Herm. Vogel, Gottf. Eppie.

Abonnements-Einladung

Zu dem 56. Jahrgang des

Neu-Yorker Belletristisches Journal.

Das „Belletristische Journal“, welches mit Schluß des Jahres 1886 sein 55. Jahr feiert, ist durch Einwirkung neuer journalistischer und geschäftlicher Kräfte mehr wie je in Stand gesetzt, dem Deutschthum America's auf dem Gebiet der unterhaltenden, belehrenden und referirenden Tagesliteratur das Beste und Mannigfaltigste zu liefern.

Abgabe: ein reichhaltiges literarisches und kritisches Material; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen Lebens behandelt; Auszüge gemeinnützigen und allgemein interessanten Inhalts; eine reichhaltige literarische Rundschau; poetische Beiträge; Kunstkritiken und Kritiken; eine politische Rundschau der europäischen Geschehnisse; und endlich ein Neu-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hinterbühnen in's Lande“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Dichten, Märchen und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den Deutsch-Amerikaner Willenswacht und Interesse hat, wird von dieser Wochen-alle Zeitschrift des öffentlichen

Ernst Scherff,

Händler in
Dry-Goods, Groceries
— und —
General Merchandise,

Pflügen und sonstigen Ackerbaugeräthen und Maschinen.

Agent für den Norddeutschen Lloyd, Hamburger Linie und Linie von Antwerpen.

Von Hamburg nach Neu-Braunfels für die niedrige Rate von 30 Dollar.

Ebenso Agent für das

berühmte Lone Star Bier.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels.
Agenten für Reiff's Pflüge, Double Shovels, Riding Cultivators,

Milburn-Farm-Wagen, (Timbl u. Stahlagen) Springwagen und Buggies.

Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohlen Eisernen Axen-Wagen

aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.

Wm. Doehnert Leichenbestatter.

Gegenüber Ludwig's Hotel — — — — — Castell-Strasse

— Alle Sorten Särge stets an Hand. —

Händler in

Wäbelen, Spiegeln, Silber-Rahmen und allen in dieses Fach ein-
schlagenden Artikeln.

Matrassen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl
stets vorräthig.

Kommi und überzeugt Euch selbst!

Etabliert 1866.

Ed. Steves & Söhne,

Fabrikanten von und Wholesale und Retail Händler in

BAU-HOLZ,

Thüren, Fenster-Jalousien etc. etc.

Die größte Bauholz-Handlung in West-Texas!

Kostenanschläge gratis.

Wohner: Neben dem Great Northern und International Bahnhof und an der
Alameda-Strasse an der Sunset-Bahn.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch

Brauerei-Gesellschaft,



Neu Braunfels,
Agent
Texas.

John Sippel,

B. E. VOELCKER & CO.

Händler in

**reinen Medicinen, Chemikalien,
Drogen und Parfümerien.**



**Hauptquartier für
Patent-Medicinen, Brillen, Bücher
und Schreibmaterialien.**



Rezepte werden Tag und Nacht von den reinsten und besten Präparaten
auf das Sorgfältigste verfertigt.
Bestellungen auf Zeitschriften, Bücher u. s. w. werden rasch u. prompt besorgt.

Die Fabrikarbeiter, die Farmer und die Schutzölle.

Die Schutzölle halten den hiesigen
Fabrikanten die auswärtige Konkurrenz
vom Hals. Die hiesigen Fabrikanten
„beschützter“ Artikel werden dadurch in
den Stand gesetzt, ihre Preise nahezu
um den Betrag des Zolles zu erhöhen.
Viele von ihnen sind durch die übermäßi-
gen Profite, die der Schutzölle ihnen ver-
schafft hat, unermesslich reich geworden.

Die Schutzölle verteidigen dieses
System mit der Behauptung, daß da-
durch die Löhne in den Fabriken beschüt-
zter Artikel beschleunigt erhöht werden
würden, und berufen sich dafür auf die
höheren Löhne, welche hier im Vergleich
zu Europa bezahlt werden. Daß der
höhere Stand der hiesigen Löhne, nicht
nur in den beschützten, sondern in allen
Industrien, ganz andere Gründe hat,
als die Schutzölle, das verschweigen
oder läugnen sie. Es ist thätlich sehr
zweifelhaft, ob die hiesigen Arbeiter,
auch in den beschützten Industrien, wirk-
lich einen Vortheil von dem Schutzölle
haben. Die großen Profite, welche ein
beschützter Artikel dem Fabrikanten, na-
türlich auf Kosten der Käufer, bringt,
führen bald zur Gründung von mehr
Fabriken. Diese führt zur Ueberpro-
duction. Die sich anhängenden Waaren-
massen, die ihrer hohen Preise wegen kei-
nen Markt im Auslande finden können,
haben natürlich bald Stodungen in der
Fabrikation zur Folge. Die Arbeiter
mühen anfangs durch den künstlichen Auf-
schwung, der dem Geschäft durch den
Schutzölle gegeben wurde, in den Stand
gesetzt worden sein, höhere Preise zu er-
zielen. Aber da sich zu einem besser be-
zahlten Geschäft immer neue Arbeiter
drängen, so gleicht sich das bald aus und
die Arbeitslöhne auch in den „beschütz-
ten“ Industrien sinken wieder auf den
allgemeinen für ähnliche Arbeit geltenden
Stand. Die Fabrikanten von „geläch-
ten“ Artikeln so gut wie von nicht „be-
schützten“ bezahlen sicherlich nicht mehr,
als sie jeweils müssen. Was die Arbeiter
anfangs mehr verdient haben mögen,
das geht später durch die Stodungen,
welche durch Ueberproduction veranlaßt
werden, doppelt verloren.

Aber wenn man auch zugeben wollte,
daß durch den Schutzölle außer den rei-
chen Fabrikanten „beschützter“ Artikel
auch die in deren Fabriken beschäftigten
Arbeiter einen Vortheil hätten, so ma-
chen diese doch nur einen sehr kleinen
Theil der gesammten Arbeiter des Lan-
des aus. Es waren ihrer nach einer
sorgfältigen Zusammenstellung des
Schahamtssekretärs im Censusjahre 18-
80 nur 522,721. Darunter sind die Ar-
beiter in den Baumwollspinnereien die
zahlreichsten, nämlich 169,771. Dann
kommen die Eisen- und Stahlarbeiter
mit 114,539, die Arbeiter in Wollspinn-
ereien mit 88,016, die Lederarbeiter
und Gerber mit 29,842, die Gold- und
Silberarbeiter und Juweliere mit 28,
405, die Zuderarbeiter mit 18,071, die
Glasarbeiter mit 17,934, die Teppich-
arbeiter mit 17,063, die Korbmacher mit
5654 u. s. w.

Wie aber steht es mit den Farmern,
der zahlreichsten Classe der Arbeiter? Ihre
Zahl ist nach dem Census 7,670,493,
also mehr als 14 mal so groß als die der
Fabrikarbeiter in den Industrien, welche
vom Schutzölle „beschützt“ werden. Sie
genießen keinen Schutz. Denn die auf
die Einfuhr von Artikeln, welche wir in
großen Massen ausführen müssen, wie
Weizen, Weizenmehl u. dgl., gelegten
Zölle nehmen sich wie ein bloßer Hobn
aus. Ueberhöchstens könnte man die
Wollländer zu den beschützten Industrien
rechnen, obgleich es sehr zweifelhaft ist,
ob die auf die Einfuhr von Wolle geleg-
ten Zölle den hiesigen Wollländern et-
was nützen, weil durch die Zölle die in-
ländische Wollländer-Fabrikation, welche
auswärtiger Wolle zur Mischung mit
hiesiger bedarf, achmett wird. Die An-
zahl der Wollländer in den Ver. Staaten
wird mit 80,000, welche der Schah-
secrätär annimmt, wahrscheinlich sehr
übertrieben angegeben. Aber selbst an-
genommen, daß ihnen die Schutzölle et-
was nützen und daß ihrer wirklich so vie-
le wären, was haben denn die nach Ab-
zug derselben noch übrig bleibenden 7,
590,493 Farmer von den Schutzölle?

In seiner letzten Jahresbotschaft sagte
Präsident Cleveland über sie: „Nie-
mand arbeitet anstrengender und anhal-
tender als der Farmer. Kein Gesetz be-
schränkt seine Arbeitsstunden. Der Werth
seiner Erzeugnisse wird durch kein Ein-
greifen der Regierung wesentlich erhöht.
Trotzdem müssen sie für viele Bedürfnisse
und Bequemlichkeiten des Lebens, zu de-
ren Anschaffung sie nur durch die größte
Sparsamkeit in Stand gesetzt werden,
sowie auch für die Werkzeuge, die sie für
ihre Arbeit brauchen, einen durch die
übermäßigen Profite, welche vermöge des
Eingreifens der Regierung den begün-
stigten Fabrikanten zugewandt werden,
bedeutend erhöhten Preis bezahlen.“

Was der Präsident sagt, ist ohne
Zweifel wörtlich wahr. Es ist sicherlich

größtentheils nur dem Tarif zuzuschrei-
ben, wenn die Farmer bei ihrer ange-
strengten Arbeit und ihrem entbehrungs-
vollen Leben, bei den großen Vorthei-
len, welche ihnen ihr, im Vergleich mit
Europa, so wohlfeiles und fruchtbares
Land gibt, in der großen Mehrzahl
nicht besser vorwärts kommen und viel-
fach nur von der Hand in den Mund le-
ben.

Die Preise der hauptsächlichsten Er-
zeugnisse unserer Farmer werden, weil
mehr davon hervorgebracht wird, als im
Landes selber verzehrt werden kann, selbst-
verständlich durch den Weltmarkt be-
stimmt. Der Ausfuhrpreis des Weizens
ist aber seit dreißig Jahren von \$1.66
auf 87 Cents das Bushel gefallen, der
des Weizenmehls von 89 Cts. auf 50 Cts.,
der eines Fassets Weizenmehl von \$9.04
auf \$4.70, der von 100 Pfund Schmalz
von \$4.80 auf \$6.90, der von 100 Pfd.
Rindfleisch von \$7.30 auf \$5.90 und die
Preise anderer zur Ausfuhr kommenden
Farmerzeugnisse in ähnlichem Verhält-
niß.

Die Artikel dagegen, welche der Far-
mer kaufen muß, Kleidung und Bett-
zeug, Werkzeuge und Hausrath, Alles,
wobei Eisen und Messing, Leder und
Webstoffe zur Verwendung kommen, wer-
den ihm durch die Zölle, wenn auch nicht
immer um den vollen Betrag der Zölle,
doch für fast jeden einzelnen Artikel sehr
bedeutend verteuert.

Die Folge davon ist, daß fast nur noch
das Farmen im Großen profitabel ist.
Der kleine Farmer muß zurücker sein,
wenn er für die Erzeugnisse unangeseh-
ter Arbeit genug einnimmt, um die not-
wendigsten Bedürfnisse seiner Familie be-
zuzahlen, seine Farm in Ordnung halten
und die Steuern bezahlen zu können.
Wenn er durch Unglücksfälle gar in
Schulden geräth, so hat er einen bekän-
digen Kampf zu kämpfen, um die Zin-
sen anzutreiben. Für die Abzahlung
des Capitals muß er auf den Glücksfall
einer besonders guten Ernte, verbunden
mit guten Preisen, hoffen. Für diese
Lage des Farmerstandes aber ist, wie ge-
sagt, in großem Maße der Tarif ver-
antwortlich. Geben die großen Profite
weniger Fabrikanten dafür Credit.
(Ans. d. W.)

This would be a comparatively happy
world if everybody knew the virtues of
SMITH'S BILE BEANS as a family
medicine, and acted upon that know-
ledge. One half the misery of the world
comes from ailments which arise from
a bad stomach or a bad liver. Chiefest
among these are dyspepsia, biliousness,
sick headache and neuralgia.
BILE BEANS will cure all of these,
besides all miasmatic diseases. Dose:
One Bean.

Ein Roman aus dem Leben

hat kürzlich in Wien sein Ende gefunden.
Der Fremdenführer des „Hotel Metro-
pole“ in Wien, Julius Fötter, welcher
sich zu verschiedenen Zeiten seines be-
wegten Lebens auch „de Falco“ und „da
Falko“ nannte, ein aus Bukovar in Un-
garn gebürtiger 43jähriger Mann, lernte
im Winter 1873 auf der Reise von
Dessa die Gouvernante Marie D. ken-
nen, welche zu ihren Eltern nach Straß-
burg reisen wollte. Der Vater des
Mädchens ist dort Beamter. Fötter
schloß sich an die Gouvernante an, gab
sich für einen Lloyd-Kapitän aus, dessen
Schiff augenblicklich in Triest liege und
der jetzt drei Monate Urlaub habe, und
erklärte schließlich dem Mädchen, daß er
zur Heimath bereit sei. In Pest brachte
er die „Kapitän“ das Mädchen zu Falle,
er schwor, daß er dasselbe von nun an
als seine Frau betrachte, und Beide rei-
sten nach Wien, von wo sie sich nach
Straßburg begaben und sich den Eltern
als Eheleute vorstellten. Sie hätten zu
Feliciana in Rumänien eine Ehe nach
griechisch-unterem Ritus geschlossen, und
es wurde auch ein Trauschein vorgezeigt,
der allerdings gefälscht war und dessen
Siegel sich später als negativer Abdruck
einer alten Münze erwies. Der Vater
gab seiner Tochter eine Ausstattung und
Geld, mit welchem das Paar nach Wien
kam und eine Bettlunge im Hotel „Gol-
denes Kreuz“ wohnte. Eines Tages
verschwand Fötter von seiner Frau. Er
nahm sämtliche Schmucksachen, das
Geld u. s. w. mit, sandte seiner Frau einen
Gulden und bestellte dieselbe in ein Cafe,
wo er dieselbe erwarten würde. Er
kam aber nicht wieder, sondern fuhr
nach Bukovar zu seiner Mutter. Seine
arme Frau gerieth in Verzweiflung;
ohne Geld, fremd in Wien, kam sie dem
Wahnsinn nahe und in einer Nacht er-
grante ihr Haar.

Mit Hilfe eines Verwandten wurde
die Frau zu ihren Verwandten nach
Straßburg gebracht, wo sie sich zwei
Monate als Wahnsinnig in einem Irren-
hause befand. Fötter hatte inzwischen
nach mannigfachen Irrfahrten eine Stelle
als Bergwerksverwalter zu Grüne-
berg in Oesterreich erhalten, nahm seine
Frau zu sich und ließ sich rechtsgiltig
auf dem katholischen Pfarramt in Sie-
benbrunn, nachdem er zuvor einen
Tauschein auf den da Falco gefälscht
hatte. Aus Faulheit verlor er die Stelle
in Oesterreich und nun zog er mit

seiner Frau Jahre lang umher, von
Straßburg nach Pest, bis er in Oestegg
wieder ein Geschäft übernahm. Als
dort seine Frau gerade mit dem zweiten
Kinde im Wochenbette lag, verließ er sie
abermals und ward nicht mehr gesehen.
Er ging nach Bulgarien und von dort
aus irrte er unweit von drei Welttheilen
umher, bis er im Jahre 1884 wieder in
Pest auftauchte. Seine Frau war in-
zwischen die Vorsteherin einer Erzie-
hungsanstalt in Rumänien geworden.
In Pest nun lernt Fötter eine Blumen-
malerin kennen, zog mit ihr nach Wien
und ließ sich dort kirchlich mit ihr tra-
uen. Zwei Jahre lebte er in Wien, ohne
daß sein Verbrechen der Bigamie ent-
deckt worden wäre, bis endlich im Früh-
jahr dieses Jahres die gerichtliche An-
zeige gegen ihn erstattet wurde. Am 15.
November fand in Wien die Verhand-
lung gegen ihn statt, welche die erwähnten
Lebensschicksale des Mannes zu Tage
forderte. Fötter wurde zu einem
Jahre schweren Ketters verurtheilt.

Volina Cordial

**CHILLS,
DYSPEPSIA, INDIGESTION,
WEAKNESS, CHILLS AND FEVERS,
MALARIA, LIVER COMPLAINT,
KIDNEY TROUBLES,
NEURALGIA AND RHEUMATISM.**

IT is Invigorating and De-
lightful to take
and of great value
as a Medicine for
weak and Ailing
Women and Chil-
dren.

IT gives NEW
LIFE to the
whole SYSTEM
by Strengthening
the Muscles, Ton-
ing the NERVES,
and completely Di-
gesting the food.

CONTAINS
No hurtful
Minerals, is com-
posed of carefully
selected Vegeta-
ble Medicines,
combined skil-
fully, making a
Safe and Pleasant
Remedy.

A Book, „Volina“
by leading
physicians, telling
how to treat dis-
eases at HOME,
mailed, together
with a set of hand-
some cards by new
lithotype process,
on receipt of 10 c.

For sale by all Druggists and Grocers. Should the dealer
you use send VOLINA & VOLINA & result \$1.00, but a full set
will be sent, charging post.

PREPARED ONLY BY
Volina Drug and Chemical Company,
BALTIMORE, MD., U. S. A.

Gebrüder Joske.

SAN ANTONIO, . . . TEXAS.

Haben die größte Auswahl
Winterwaaren

in der Stadt.
Herren-Anzüge zu \$10, \$12.50 und \$15
Leberzieher zu \$5, \$7.50, \$10, \$12 und
\$15, jeher ich an.
Feine Herren Anzüge, gut und
modern gemacht.
In Anoden-Anzügen halten wir große
Auswahl. Die Waaren zeichnen sich
durch Schönheit und Billigkeit aus.
Knaben-Möde, Leberzieher.
Herren-Anzüge für Knaben von drei
bis 10 Jahren.
Unser Futterlager ist jetzt vollständig.
Knabenhüte für 50 und 75 Cts.
Unser Schuhlager ist großartig und
wird dort zu noch tieferen billigen
Preisen verkauft.
Unser Vorrath an Leinen, Spitzen,
Krawatten etc. ist geradezu großartig.
Tamen und Kumbermäntel, sowie Jer-
seys in schönster Auswahl.

Joske Bros.

Notiz.

Einem geehrten Publikum zur Nach-
richt daß ich vom ersten Juli an die
Salle
des Herrn Hubert Lenzen übernehmen
werde. Ich werde ein
Kost- und Logirhaus
damit verbinden. Für gute Musik bei
den Ballen und vorzügliche Getränke ist
bestens gesorgt. Achtungsvoll
A. Hinmann.

Postkutsche

jeden Samstag nach Seguin
und zurück.
Vom 1. Juli an werde ich die Post
von Neu Braunfels nach Clear Spring,
Diez und Seguin besorgen und zu dem
Zwecke eine bequeme Amöulance lau-
fen lassen zur Beförderung von Passa-
gieren und Packeten.
Theodor Eggeling.

St. Jakob's Oel

gegen Neuralgie.

Wunder von Schmerzlinderung.

10 Jahre gelitten und dann geheilt.
Seit zehn Jahren habe ich an neuralgischen Schmerzen gelitten und machte alle Arten von Heilmitteln ohne Erfolg an, zuletzt alle Hoffnung auf Besserung aufgebend. Ich verlor eine halbe St. Jakob's Oel und war in kurzer Zeit wieder vollständig hergestellt.

6 Jahre gelitten und dann geheilt.
In den letzten fünf Jahren habe ich Blähungen im Magen gelitten, daß ich manchmal nicht ein Glas Wasser trinken konnte. Ich habe St. Jakob's Oel und nach der ersten Anwendung wurde ich sofort hergestellt. Ich habe St. Jakob's Oel für das beste Mittel zur augenblicklichen Linderung von neuralgischen Schmerzen und möchte jetzt nicht ohne dasselbe leben.

Wieder Jahre gelitten und dann geheilt.
Frau Mary R. Ebers, 1110 W. Main Street, Baltimore, Md., berichtet, daß sie seit einigen Jahren an Rheumatismus litt. Sie erkrankte an Rheumatismus und konnte nicht gehen. Sie erkrankte an Rheumatismus und konnte nicht gehen. Sie erkrankte an Rheumatismus und konnte nicht gehen.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

Blutkrankheiten, Leber u. Nierenleiden

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Farm-Verkauf.

Eine Farm von 200 Acker, 50 Acker in Kultur, gutes Wasser und Boden, 11 Meilen von Seguin, soll preiswürdig unter guten Bedingungen verkauft werden, auch zur Theilung. Näheres i. d. Expedition d. Blattes. 2, f

Ranch zu verkaufen.

700 Acker unter Feig, großes Wohnhaus von 6 Zimmern, Gallerie, alle nötigen Gebäude und gutes ausweichendes Wasser, 100 Acker in Kultur und zwei gute Pastures von je 100 und 500 Acker, fließendes Wasser im Pasture; 3/4 Meilen nordöstlich von Government Hill an der New Braunfels Road. Es sind 2 Cottongins am Plage, getrieben durch eine 20-Herdfkraft-Maschine. Im Ganzen oder nach Wunsch geteilt zu verkaufen. Es ist die weitest beste Ranch am Salado Creek, vollst. Wasser und Holz etc. Man erkundige sich auf der Ranch oder schreibe um Bedingungen und Einzelheiten an

4, 2mo S. Rippstein, San Antonio, Tex.

Den einzigen Weg

zu haben in New Braunfels bei Christian Klinger.

Zu verrenten.

Eine Farm mit 35 Acker in Kultur ist noch zu verrenten mit oder ohne Geßpann und Ackergeräte, 10 Meilen von Seguin. Näheres in der Expedition d. Blattes. 2, f

JOS. GRASSL, Buchbinder,

San Antonio-Straße, gegenüber von J. Nolte, empfiehlt sich zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

E. Gruene jr. Händler in

Jagdgewehren, Pistolen, Scheibenschüssen, Pulver und Schrot Blei, Patronen, Apparate zum Wiederladen von Büchsen und Jagdgewehren. Groceries, Ellenwaaren, Hüte, Schuhe und Stiefel, sowie Herren- und Knaben-Kleidung. Buggies und Springwagen von allen Größen fortwährend an Hand. Kleinere Händler der berühmten Buford Land Plows, Cultivators und adjustable Double Shovels.

Lord Churchill's Rücktritt.

Die Nachricht, daß Lord Randolph Churchill aus dem englischen Cabinet ausgetreten ist, würde unter allen Umständen Aufsehen erregen, aber im gegenwärtigen Augenblick und mit Rücksicht auf die Gründe, welche die Resignation herbeiführten, ist sie von außerordentlich geringer Bedeutung.

Wenn der Marquis von Salisbury das Haupt der gegenwärtigen Regierung ist, so galt Lord Churchill für deren Seele. Der Letztere hatte unweifelhaft mehr als irgend ein anderer einzelner Mann — Gladstone vielleicht ausgenommen — zum jüngsten Wahlsiege der Conservativen beigetragen.

Als kluger und energischer Organisator der Primrose-Liga, mit deren Fäden er und seine politische sehr thätige und unternehmungslustige Gattin das ganze Land umwoben haben, hatte er den Conservativen einen Halt in den breiten Schichten des englischen Volkes verschafft, der ihnen bisher gemangelt, und seine persönlichen Beziehungen zu Chamberlain und anderen mäßig begünstigten Liberalen geben ihm einen Einfluß, der direkt in das Lager der Gegner hinein reicht.

Da Lord Churchill sich auch sonst im politischen Leben als ein Mann von außerordentlichen Fähigkeiten bewährt hatte, so konnte es nicht überraschen, daß ihm trotz seiner Jugend der wichtigste Posten des Finanzministers und die politisch noch wichtigere Führung des Unterhauses anvertraut und bei der Befehung der übrigen Ministerposten auf seine Wünsche und Rathschläge in einer Weise Rücksicht genommen wurde, als gelte es, ein Ministerium Churchill, nicht Salisbury, zu organisieren.

Sein Einfluß im Cabinet muß jedoch entweder überschätzt worden sein, oder derselbe hat nachträglich eine Schwächung erfahren, denn sonst würde er nicht das Opfer der latenten Krisis geworden sein, die sich im englischen Cabinet abgepielt hat.

Was seinem Rücktritt ganz besondere Bedeutung gibt, ist der Umstand, daß derselbe wegen Differenzen über die vom Kriegsminister und vom Marineminister verlangten hohen Geldbewilligungen herbeigeführt wurde.

Während Lord Churchill auf Sparfüßigkeit drang, hielten seine Kollegen in Hinblick auf die prekäre answärtige Lage eine Verhärterung der englischen Wehrkraft für absolut geboten, und da Churchill als Finanzminister die hierfür erforderlichen Bewilligungen nicht glaubte befürworten zu können, so nahm er seinen Abschied, aber sein Einfluß im Parlament mag groß genug sein, um die Verwerfung des Militär- und Marine-Budgets und damit den Sturz des Ministeriums zu bewirken.

Ob er seinen Einfluß in dieser Richtung ausbeuten wird, ist freilich eine Frage, die sich einstweilen mit Sicherheit weder bejahen noch verneinen läßt. Vielleicht treibt er seine Opposition doch nicht so weit, daß das von ihm selbst mit geschaffene Cabinet dem von ihm gestützten, verhassten Ministerium Gladstone Platz machen muß.

Zunehmend aber ist die Situation eine höchst verzwickte, und wir glauben, daß die Londoner „Times“ dieselbe treffend charakterisiert, wenn sie schreibt:

„Es ist Lord Salisbury möglich, eine Administration, wie die gegenwärtige, ohne Lord Randolph Churchill's Hilfe weiter zu führen? Lord Randolph Churchill war weit mehr als Schatzkanzler; er war der Führer des Unterhauses und in der Herbstsession lieferte er den Beweis, daß, was immer seine Fähigkeiten als Finanzier sein mögen, er in hohem Grade die Gabe besitzt, Leute zu führen, und besonders eine lose organisierte und schwankende Volksversammlung. Kein Staatsmann, der diese Gabe nicht besitzt, vermag das Unterhaus mit Erfolg zu leiten, und wird das Haus nicht geschickt geleitet, so wird selbst eine große und loyale Majorität das Ministerium nicht vom Untergang retten.“

Der Erfolg.

Von Aug. Ludwig.

Die Sprache in Bildern ist die allerälteste; sie reicht in die Zeit zurück, in der die Menschheit erst anfing, zu werden, was sie heute geworden ist. Selbst unsere Schöpfungsgeschichte ist in ihr verfaßt. In derselben heißt es: „Als sie sich schämten, bedeckten sie sich mit einem Feigenblatt.“ — Die Scham ist die Frucht der Erkenntnis, die zur Thätigkeit entweder in die Höhe oder in die Tiefe führt. Unser Geschlecht ist gar verschieden; dem Einem gefällt sein Bild nur, wenn es die wahre Wirklichkeit darstellt, während ein Anderer im Bilde geschmeichelt werden will.

Die Sprache in Bildern ist „ein durch die Blume Sprechen“ ihr liegen die verschiedensten Absichten zu Grunde: Christus sprach viel „in Gleichnissen“, um klar und verständlich zu werden. Der Stoff seiner Gleichnisse war dem gewöhnlichen Leben entnommen; wie vom Säemann, von dessen Saat viel auf Steine oder in Unkraut fiel, oder von den Vögeln getroffen wurde, während

nur Etwas auf gutes Land fiel und viel fruchtigen Ertrag brachte; — von einer armen Wittve, die sich über ihren wiedergefundenen Kiesel mehr freute, als unsere heutigen Millionäre über ihre oft ungerechten Gewinne von Tausenden von Dollars u. s. w.

Dahingegen waren die delphischen Orakelsprüche dunkel und vieldeutig. Die Priester, die sie fabrizierten, waren aalglatte Geiseln, aus deren Schule später das geflügelte Wort eines angesehenen Staatsmannes der neueren Zeit hervorgegangen ist: „Die Sprache ist da, um die Gedanken zu verbergen!“

Die Sprache in Bildern kann auch ein Mittel sein gegen lästige Reugier, unbegrenzte Neugier und unverschämte Zudringlichkeit, ohne jemanden geradezu zu verletzen, aber doch die Vacher auf seiner Seite zu ziehen. — „Also gab Dr. Martin Luther auf die verblüffende Frage: „Was hat der liebe Gott vor der Erschaffung der Welt gethan?“ Die heitere Antwort, „daß Er da Rathen für so unnnige Fragesteller gefunden habe.“

Die Sprache in Bildern ist bei allen denkenden Völkern mehr oder weniger gebräuchlich, gleichviel, welche Sprache sie sonst noch sprechen.

Die wilden Indianer fügen ihren Meinungen und Urtheilen Bilder aus der Natur bei, um die Richtigkeit zu beweisen. Der räuberische Beduine in der Wüste Afrika's träumt in „Mährchen“ sich in die wunderbar-seligsten Verhältnisse hinein, und seine Mährchen zu lesen, wie „Tausend und Eine Nacht“ bereitet auch noch uns manchmal angenehme Unterhaltung. — Aesop's „Fabeln“ dienen noch unseren Kindern zur Denkführung und Lust. Alljährlich, an dem von der römischen Kirche benannten „St. Valentinstag“ neckt sich bei uns Alles, was sich liebt mit „Bildern“, die freilich zuweilen recht knorrig sind. Und schließlich sind unsere „Sprichwörter“ auch nichts Anderes als Bilder aus dem praktischen Leben.

Der Gebrauch und das Verstehen der Sprache in Bildern hat Gaben nötig, die dem Einzelnen in verschiedenen Maße verliehen sind. Auch gibt es verschiedene Art Gaben, wie Geistes- und Naturgaben.

So ist die dem Einzelnen Gabe des Lautensichlagens eine andere, als die, welche die sieben Weisen Griechenlands hatten. „Das Beste vom Dämon ist natürlich das Rindfleisch.“

Die Königin von Arabien bekamte von dem König Salomo, den sie „in Räthseln“ verführt hatte, daß seine Weisheit eine wunderbare (überirdische) gewesen sei. — Salomo war freilich ein König und eines großen Königs Sohn; sein Vater hatte ihm die theuersten Professoren zur Unterweisung geben können, — aber Weisheit ist denn doch etwas mehr als Gelehrtheit! Zudem haben sehr häufig die gelehrtesten Leute recht dumme Nachkommen. Auch in der Ansammlung von Erdengütern finden wir gar Viele, die wir für klug halten, von Ungelehrten überflügelt werden. Da heißt es im alten Reim:

Was Ihr Euch, Gelehrten, für Geld Euch erwerbt, Das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt.

Mutterwitz ist kein Professorenwitz. Unter Mutterwitz verstehen wir nur ein gesundes Begriffsvermögen mit aneigneter „Schneide“. Ein Kind mit nur kärglich begabtem Begriffsvermögen wird nie gelehrt werden und sein Lehrer ihm nur ein Abrichter, und wenn verlanzt, ein „Schinder“ sein. Die mittelalterliche Schneide ist aber entweder furchtlose Herkhaftigkeit oder herzlose Frechheit. Die Letztere führt in die Tiefe, in der kein Sternengold gefunden wird.

Die Schule kann sich allein mit der Wissenschaft und Kunst befassen. Dazu gehören auch die Sprachen. Unser Ausdruck soll einen beabsichtigten Eindruck machen. Die Hauptfordernisse hierbei sind: Klarheit der Stimme, Deutlichkeit in der Betonung unserm Empfinden gemäß, Kenntniß in dem außerordentlich reichen Wortschatze und feinsinnig-sprechende Anwendung der Wörter, ohne daß unserm Munde ein unnützlich Wort entfährt.

Der Werth des richtigen Sprechens wird leider auch in unseren deutschen Kreisen sehr unterschätzt, wie wir wahrnehmen können: in dem geringen und unregelmäßigen Schulbesuch, in der Unlust, mit der für den Unterhalt der Schulen beigetragen wird, und in der meist anmaßenden Urtheilung über den einzelnen Lehrer sowohl, als auch in dem Grade der Achtung, die den Lehrern insgesammt entgegengebracht wird.

Daß aber im neuen Jahr Alles besser werden möge, wünscht sich und den Lesern dieser Zeitung von Herzen der Verfasser!

Die Subscribenten unserer Zeitung, welche mit der Zahlung für dieselbe im Rückstande sind, eruchen wir freundlich, solche zu entrichten.

Frühlings-

Wetter hat auf jeden einen lähmenden, schwächenden Einfluß; ein Zustand, in dem Ayer's Sarsaparilla eine große Wohlthat ist. „Vizze W. De Beau, 262 1/2 Ste Str., etc. No., Brooklyn, N. Y., sagt: „Zeit Jahren habe ich in jedem Frühling merkwürdigen Kopfschmerz gehabt und auch an gänzlicher Energielosigkeit gelitten. Vergangenen März fing ich an, Ayer's Sarsaparilla zu nehmen, und habe seitdem kein Kopfschmerz mehr gehabt; mein Appetit ist vorzüglich, und ich bin gesund und kräftig.“ „Als Frühlings-“

Arznei
läßt sich nichts mit Ayer's Sarsaparilla vergleichen.“ schreibt A. B. Nichols von Cambridge, Mass. „Heim. Bacon von Kent, Ohio, sagt: „Ich gebrauche seit Jahren Ayer's Sarsaparilla in meiner Familie und habe sie für Kreuzwund und allgemeine Nervenschwäche, die durch eine unthätige Leber und krautloses Blut herbeigeführt ist, unerschöpflich gefunden.“ E. J. Krause von Bayville, Wis., schreibt: „Die Anwendung von

Ayer's Sarsaparilla
hat mich von meinem Leberleiden geheilt.“
Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass., U. S. A.
In allen Apotheken zu haben.
Preis \$1; sechs Flaschen, \$5.

Dr. N. M. Nye, Zahnarzt,
hat hier seinen bleibenden Wohnsitz genommen und ist täglich in seiner Office in Dr. H. Kösters' Hause bereit, alle seine Kunden prompt und zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen. 51, 3m

Fred. Cochr., Leroy, G. Demman, Thos. H. Franklin, Cocke, Denman & Franklin, Attorneys at Law
San Antonio, Texas.
Have complete abstract of land-titles of Bexar district in office.

Farm-Verkauf.
Eine der besten Farmen in Comal Co., ganz in der Nähe der Stadt, nicht ganz 100 Acres enthaltend, ist unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Näheres in unserer Office. 36

Mm. Fischer, Schneidermeister.
West-San Antonio-Straße, gegenüber Nic. Holz.
Empfiehlt sich dem Publikum von Stadt und Umgegend für alle in sein Fachschlagenden Arbeiten. Große Auswahl nördlicher Wolstoffe stets vorräthig. Preise liberal und gute Arbeit garantiert.

Billiard-Halle und Saloon
von
H. Streuer
wird am 1sten August nach der Ecke der Seguin Straße und des Marktes verlegt. Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung. Die besten Cigarren und Liqueure stets vorräthig.

NOYES & LANGHOLZ, Sattel- & Geschirr-Fabrikanten.
Groß- und Klein-Händler in allen bei der Sattlerei gebrauchten Eisenwaaren.
309-311 Main Plaza San Antonio, Texas.

GUADALUPEHOTEL
H. Lenzen, Prop'r.
Gute, lustige und geräumige Zimmer, mäßige Preise vorzüglicher Tisch verfertigt mit Allem, was der Markt bietet.
Freundliche Bedienung.
Familien, welche den Sommer hier verbringen wollen, finden die eundlichste Aufnahme.

JOSEPH BENOIT
Fabrikant von
Blech-, Kupfer- und Eisenblechwaaren.
Händler in Koch- und Heiz-Ofen. Dachrinnen und Blechdächer werden billig und prompt ausgeführt. Ferner erhalten eine große Auswahl von dem beliebten Granit-Rochgeschirr, Porzellan, Glaswaaren, Holzwaaren, Körben, Wäschringen Lampen und sonstigen Haushalts-Geräthschaften.
Besonders aufmerksam mache ich auf die neu eingeführten Superior-Roch-Ofen, die besten im Markte zu erndigsten Preisen.
Kommt und überzeugt Euch!

Neuer Fleischmarkt.

Dem geehrten Publikum theilen wir mit, daß wir in dem Hause unseres Vaters Gustav Seck in der San Antoniostraße einen Fleischmarkt errichtet haben. Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund.

Achtungsvoll
Louis Seck & S.

A. Lohse,
Ede Markt- und Paio-Straße, nahe der N. Straße, San Antonio.
Bier-Saloon
Die feinsten Getränke, das höchste Bier und der beste Luch.
Man überzeuge sich selbst. Besondere Sorgfalt wird auf das Bier verwandt. Prompte Bedienung.

FAVORITE SALOON
— von —
Adam Heidemann in Seguin.
Gegenüber dem Courthouse.
Elegante Einrichtung, Billard, Halle, Wein, Bier, Liqueure und Cigarren.

„Haders“ Guide“ wird im September und März eines jeden Jahres herausgegeben. 20-32 Seiten, 8 1/2 x 11 1/2 Zoll, mit über 3,500 Adressen — eine ganz neue Ausgabe. Gibt die „Wohlfahrt“ Preise direct für Kunden für alle Waaren für persönliche oder Familien-Gebrauch. Cost, wie in Berlin, und gibt den genauen Preis für Alles, was man braucht, ist, trinkt, trägt, oder damit was man braucht. Preis 10 Cts. pro Stück. Ein Exemplar der Welt-geschichte ist gratis. Wir senden je 100 für ein Exemplar. Ein Exemplar der Welt-geschichte ist gratis. Wir senden je 100 für ein Exemplar. Ein Exemplar der Welt-geschichte ist gratis. Wir senden je 100 für ein Exemplar.

Montgomery Ward & Co.
227 & 229 South Second Street, Chicago, Ill.

BALTIC LINE
der
Samburg-Amerik.
Wahrschiff-Actien-Ges.
Rene, billige und bequeme Route nach und von allen Orten in
Brandenburg, Pommern, Preußen, Polen, Schlesien, Sachsen, Dänemark, Böhmen, Ungarn, Rußland, Italien, Dänemark, Schweden und Norwegen.
STETTIN.
Man wende sich an
C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New York.
Washington u. Philadelphia, Chicago, Ill.,
Ernst Zacher, New-Braunfels, Tex
G. Lemens & Faust, New-Braunfels, Texas.

Achtzig Jahre in der Armee.

Jubiläum des kaiserlichen Königs von Deutschland.

Das 80jährige Jubiläum des kaiserlichen Königs...

Das preussische Prinzip, wonach zwischen der Armee und dem Volke kein Unterschied...

Der Kaiser welcher nun bald seinen 80ten Geburtstag feiern wird, antwortete...

Sodann verabschiedete er die Delegation mit dem Wunsch...

Die Stadt Berlin war am Abend glänzend illuminiert...

Am Abend fand ein großes Militärbankett statt...

Das neue Jahr hüben und drüben.

In einem darf sich heute jeder Einwohner der Ver. Staaten...

Welch ein Zustand! Die größten Nationen der civilisierten Welt...

Jedermann gesteht das zu. Aber keine weiß ein anderes Mittel...

Dabei droht in jedem europäischen Lande das Gepein der sozialen Revolution...

Die Herren Mill's die Gothen Mills, die Bundsen Generals...

zu trösten, daß man das Gräßliche viel nicht leicht mehr erleben werden.

Wie viel anders und besser sind da doch die Zustände auf dieser Seite...

Zwar das „rothe Gepein“ hat auch hier zu Lande schon sein Gorgonenhaupt erhoben...

Die große Masse der eingeborenen, wie der eingewanderten Arbeiter...

Auf aller Füllen können wir in Amerika dem neuen Jahre mit ganz andern Gefühlen entgegen sehen...

Vermischtes.

Der „König der Cholera“ Luigi Grassiotin, ist zu Paris in Rom ange- und hat den König, de „re d'Italia“...

In Wisconsin verhält sich die Zahl der männlichen Einwohner zu der der weiblichen wie 14 zu 13...

wohl die männlichen als auch die weiblichen Farbigen...

In Detroit hat eine Anzahl Wirthe einen Schupverein gegen die Brauer gebildet...

Der Staat Wisconsin sicherte im Kreisgerichte zu Madison die Beurteilung von 36 auswärtigen Versicherungsgesellschaften...

JOSEPH ROTH, Uhrmacher & Juwelier.

4) Seguin-Strasse, bringt sein nun neu und vollständig eingerichtetes Lager...

Paul Ascher, SAN MARCOS, TEX.

Händler in billigen Schnittwaaren, Schuhen und Stiefeln, Kleidern...

Oscar Kramer Davenport, Händler

in Dry Goods, Groceries, Provisionen, Tabak und allen sonstigen...

Leihstall. Gegenüber dem Ludwig Hotel.

Buggies, Ambulances und Reitpferde stets an Hand.

Man abonnire auf die „St. Louis Tribune“. Die einzige deutsche Zeitung...

ELI'S BEANS. One does not believe in beans. They are not a food...

AL. RESZCZYNSKI, Apotheker und Händler

in allen in sein Fach schlagenden Artikeln. Rezepte werden zu jeder Zeit...

D. G. Deutsch's Bandwurmmittel.

Schwarze Magentropfen, Haarwuchsbe- förderungstinktur...

JOHN SERDINKO Photographist.

Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen...

RICHARD ENGELY, Haus-, Schild-, Wagen- und Fresco-Maler.

Dauerhafte Hausanstriche geschmackvoll und billig...

Herrenkleidermacher.

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von Herrenkleidern...

Wm. Schmidt, Seguinstraße, Neu Braunfels.

Händler in allen Sorten von Farmgeräthschaften.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Anker- Kemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Kemp's Tafel-Bier.

Alleinige Agenten für Anker- Kemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier...

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner.

Alleinige Agenten für „Dupont's Jagd- und Spreng-Pulver.“

Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft“...

WESTERN WORLD. F. Kuse, New Braunfels, Tex.

Illustration of a woman sitting at a table with shoes, advertising boots and shoes.

Maury & Co. 225 Alamo Plaza, San Antonio.

Garten-Schlauch (3) von 10-30 Cents den Fuß. Badewannen (volle Größe) 8-20 Dollar.

Red Star Linie. Königl. Belgische und Ver. Staaten Postdampfer.

Segeln jeden Sonnabend zwischen New York und Antwerpen, dem Rhein, Deutschland, Italien, Holland und Frankreich.

N. G. TRAVIS, San Marcos, Texas.

(Gegenüber Brown's Livery Stable.) Alle in das Baufach einschlagenden Utensilien...